Nr. 100.

Berlin, Sonntag, den 1. Mai 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 100.

Berlin, Sonntag, den 1. Mai 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Der Bericht des Central-Ausschusses der Zweiten Kammer über den Antrag von Braemer und Genossen, die Dissidenten betreffend (Berichterstatter Abg. v. Gerlach), lautet wie folgt:

Die Ablehnung dieses Antrages ist von allen Abtheilungen, von der ersten mit 23 gegen 3, von der zweiten mit 26 gegen 2, von der dritten mit 22 gegen 5, von der vierten mit 13 gegen 8, von der fünften mit 16 gegen 6, von der sechsten mit 20 gegen 7, von der siebenten mit 19 gegen 11 Stimmen beschlossen worden.

Derselbe ist hiernächst von dem Central-Ausschusse am 7. d. Mts in Gegenwart des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des Geheimen Regierungs-Raths Scherer, welcher das Ministerium des Innern vertrat, berathen worden.

Für den Antrag wurde die angeblich bedrängte und unsichere Lage der Dissidenten-Gemeinden, — die große Zahl von — besonders in der vorigen Sitzung eingegangenen — Beschwerden, die großen Theils für nicht unbegründet zu achten seien, — die Wichtigkeit dieser, die Religions- und Vereinsfreiheit tief berührenden, Angelegenheit und der mit dem Antrage übereinstimmende Beschluß des Central-Ausschusses der vorjährigen Zweiten Kammer geltend gemacht. —

Dagegen wurde angeführt, daß der Artikel 82. der Verfassungs-Urkunde die Niedersetzung von Kammer-Commissionen zur Untersuchung von Regierungs-Maaßregeln, wie die Antragsteller wollen, überhaupt nicht gestatte. Von der nach diesem Artikel der Kammer allerdings zustehenden Befugniß aber, Commissionen zur Untersuchung von Thatsachen zu ihrer Information zu ernennen, Gebrauch zu machen, sei nicht rathsam, wenn die Thatsachen so wenig, wie in dem Antrage geschehen, specificirt seien, und wenn, wie hier der Fall sei, die Information füglich auf anderem, — kürzerem und weniger Aufsehen erregendem, — Wege, z. B. auf dem Wege substantiirter Beschwerden oder durch Einsicht von Acten, erlangt werden könne. Die ungewöhnliche Maaßregel der Ernennung einer Kammer-Commission dieser Art könne sogar zu der irrigen Meinung Veranlassung geben, als hege die Kammer besondere Sympathieen für die Dissidenten. Dem Beschlusse des Central-Ausschusses der vorjährigen Zweiten Kammer aber stehe der entgegengesetzte Beschluß der vorjährigen Ersten Kammer gegenüber.

Von Seiten der Regierung war man zur Ertheilung jedes wünschenswerthen thatsächlichen Aufschlusses bereit. Da indeß der Antrag seinem Wort-Inhalte nach auf die Behauptung nicht basirt ist, daß die einzelnen Beschwerden der Dissidenten wirklich begründet und daß ihnen auf andere Weise nicht abzuhelfen sei, und da er, was die angeblich bedrängte und unsichere Lage der Dissidenten-Gemeinden betrifft, nicht einmal angiebt, ob diese Lage in den bestehenden Gesetzen ihren Grund habe, oder in Miß- und Uebergriffen der ausführenden Behörden, so beschloß der Central-Ausschuß auf eine specielle Erörterung der einzelnen, früher angebrachten und jetzt wieder erwähnten Beschwerden nicht einzugehen.

Es fand zwar, in Uebereinstimmung mit dem Wunsche der Regierung, eine allgemeine Besprechung des Gegenstandes statt, in welcher von der einen Seite Rechtsverletzungen der Dissidenten, die von den Behörden ausgegangen seien und keine Abhülfe gefunden hätten, angeführt, von der anderen aber — ohne daß man die Möglichkeit, daß dergleichen vorgekommen, in Abrede stellte — die Grundsätze, nach welchen die Angelegenheit behandelt wird, vertheidigt, auch auf die Rechtsverletzungen hingewiesen wurde, welche namentlich die Evangelische Kirche dadurch erlitten habe, daß man in früheren Jahren Evangelische Kirchen und Schulen den Dissidenten eingeräumt habe. Allein auch diese Besprechung bewog den Central-Ausschuß nicht, nähere thatsächliche Erörterungen für erforderlich zu erachten.

Vielmehr beschloß derselbe mit 10 gegen 2 Stimmen, der Kammer die Ablehnung des Antrags zu empfehlen.

Der Central-Ausschuß für den Antrag von Braemer und Genossen.

Osterrath (Vorsitzender). v. Gerlach (Berichterstatter). Hahndorff. v. Schwarzhoff. v. Blankenburg. Rahn. v. Peguilhen. Thissen. v. Mitschke-Collande.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich Oesterreichischen Oberst-Lieutenant Freiherrn Ludwig von Dumoulin, Commandeur des 8. Festungs-Artillerie-Bataillons, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie den Kaiserlich Oesterreichischen Ober-Lieutenants Johann Krause von demselben Bataillon und Friedrich Mohr von der Zeugs-Artillerie — sämmtlich zu Mainz — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen

Den Hof- und Domprediger Dr. Hoffmann in Berlin zum General-Superintendenten der Kurmark, so wie zum Ober-Consistorialrath und Mitgliede des evangelischen Ober-Kirchenraths, und den Consistorial-Rath Pfarrer Büchsel daselbst zum General-Superintendenten für die Neumark zu ernennen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Mit Bezug auf die Bekanntmachungen vom 17. Juli und 17. September vor. J. und vom 1. März d. J. wird das Publicum benachrichtiget, daß in Folge neuerer Festsetzungen jetzt Päckereien mit Waaren zur Beförderung auf dem Wege nach Belgien, nach Großbritannien, Irland und solchen fremden Ländern und Orten, wohin die Spedition über England stattfindet, in demselben Maße, wie im inländischen Verkehr, angenommen werden können.

Nur Geld- und Werthsendungen bleiben von der Beförderung einstweilen noch ausgeschlossen.

Packete mit Waaren bis zum Werthe von 5 Pfd. St. (33 Thlr.) oder mit solchen Waaren, welche nicht für den kaufmännischen Verbrauch bestimmt sind, werden jedoch von Ostende aus wöchentlich nur zweimal — am Dienstage und Freitage — weiter expedirt und erhalten auch an diesen Tagen nur dann sofortige Weiterbeförderung, wenn sie noch im Laufe des Vormittags in Ostende eintreffen.

Berlin, den 28. April 1853.

General-Post-Amt. Schmückert.

In diesem Jahre wird durch das Königlich Preußische Post-Dampfschiff „Nagler" und durch das Königlich Schwedische Post-Dampfschiff „Nordstern" eine regelmäßige Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Stockholm unterhalten werden. Diese Verbindung wird wöchentlich einmal in der Weise stattfinden, daß aus beiden Häfen an jedem Dienstage eines der genannten Schiffe nach dem anderen Hafen abgefertigt werden wird. Die Abfertigung erfolgt:

von Stettin: um 12 Uhr Mittags nach Ankunft des von Berlin des Morgens abgehenden Eisenbahnzuges;

von Stockholm: gleichfalls Mittags.

Der Tag der Eröffnung der Fahrten ist vorläufig auf Dienstag den 10. Mai festgesetzt worden, an welchem Tage der „Nagler" zum ersten Male von Stettin und der „Nordstern" zum ersten Male von Stockholm abgefertigt werden soll. Für den Fall, daß an diesem Tage das Fahrwasser bei Stockholm noch nicht vom Eise frei sein sollte, wird der Eröffnungs-Termin anderweit bekannt gemacht werden. Die Schiffe werden bei ihren Fahrten in beiden Richtungen in Swinemünde und in Calmar anlegen, um daselbst die Post, so wie Reisende und Güter abzusetzen und aufzunehmen.

Das Passagegeld beträgt:

	I. Platz. Thlr. Pr. Ct.	II. Platz. Thlr. Pr. Ct.	Deck-Platz. Thlr. Pr. Ct.
Von Stettin nach Stockholm oder zurück . .	18	12	6
Von Stettin nach Calmar oder zurück . .	10	7	3½
Von Stettin nach Swinemünde oder zurück .	1½	1	—
Von Swinemünde nach Stockholm oder zurück	16½	11	5½
Von Swinemünde nach Calmar oder zurück .	8½	6	3
Von Stockholm nach Calmar oder zurück .	8	5	2½

In diesen Beträgen sind die Kosten für die Bewirthung der Reisenden nicht mitbegriffen. Dieselbe findet nach dem Tarif der Schiffs-Restaurationen statt. Kinder unter 2 Jahren sind von Passagiergeld frei. Kinder von 2 bis 12 Jahren zahlen die Hälfte des Passagegeldes. Kinder über 12 Jahre für voll. Jeder Reisende hat 100 Pfd. Gepäck frei. Kinder, welche die Hälfte zahlen, haben nur 50 Pfd. frei. Für das Mehrgewicht ist eine mäßige Taxe zu entrichten. Das Gepäck muß mit dem Namen des Reisenden und dem Bestimmungsorte bezeichnet sein. Dasselbe darf nur aus Reise-Effecten bestehen. Waaren müssen besonders verpackt und als Frachtgut aufgegeben werden. Der Deckplatz ist hauptsächlich für Handwerksgesellen, Matrosen und notorisch arme Leute bestimmt und wird nur an solche vergeben. Für Local-Reisende zwischen Stettin und Swinemünde fällt derselbe aus. Dienstboten in Begleitung ihrer zwischen Stettin und Swinemünde reisenden Herrschaften werden jedoch für ⅔ Rthlr. pro Person befördert. Wagen, Pferde und Frachtgüter nach und von Stockholm und Calmar erhalten für mäßiges Frachtgeld Beförderung. Die specielle Frachttare ist bei einer jeden Preußischen Postanstalt einzusehen. Das Einschreiben der Personen, so wie die Annahme der Wagen und Pferde geschieht in Stettin und Swinemünde durch die Orts-Postanstalten. Die Expedition der Frachtgüter wird in Stettin durch das Handlungshaus Wm. Schlutow besorgt.

Berlin, den 28. April 1853.

General-Post-Amt. Schmückert.

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 107. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 73,013 in Berlin bei Burg. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 38,114. 65,211. 79,262 und 80.858 nach Magdeburg bei Elbthal und bei Roch und nach Königsberg i. Pr. bei Hertz und bei Heygster; 27 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1936. 3557. 3624. 14,659. 16,180. 19,773. 20,249. 24,486. 34,115. 34,434. 37,069. 45,730. 48,222. 50,053. 54,026. 56,590. 57,830. 62,054. 70,700. 72,634. 72,719. 73,674. 76,890. 78,379. 80,690. 81,728 und 82,690 in Berlin bei Aron junior, bei Burg, bei Hemptenmacher, bei Moser und 2mal bei Seeger; nach Aachen 2mal bei Levy, Bleicherode 2mal bei Frühberg, Breslau bei Scheche, bei Schmidt und bei Sternberg, Köln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Glogau bei Levysohn, Königsberg i. Pr. bei Samter, Magdeburg 2mal bei Büchting, Neisse bei Jaekel, Neumarkt bei Wirsieg, Posen bei Bielefeld, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach; und nach Waldenburg bei Schützenhofer; 52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 33. 447. 1122. 8257. 11,743. 12,845. 12,950. 13.605. 15,286. 15,627. 16,103. 20,103. 22,744. 24,523. 27,652. 28,787. 31,720. 33,322. 33,377. 34,195. 35,698. 37,379. 37,931. 39,011. 39,087. 39,631. 40,927. 41,281. 42,373. 48,752. 50,830. 51,870. 51,882. 54,307. 54,520. 56,353. 59,285. 62,382. 62,653. 63,403 63,997. 64,742. 65,117. 67,030. 68,670. 69,849. 72,544. 73,436. 75,800. 79,868. 81,527 und 84,011 in Berlin 4mal bei Alevin, 3mal bei Burg, bei Hemptenmacher und 5mal bei Seeger; nach Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Froböß, 2mal bei Scheche, bei Schreiber, bei Sternberg und bei Steuer, Bromberg bei George, Coblenz bei Gevenich, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Brüning, Erfurt bei Unger, Frankfurt bei Salzmann, Gumbinnen bei Sterzel, Hagen bei Rösener, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg i. Pr. 3mal bei Borchardt, 2mal bei Heygster und bei Samter, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Stern, Naumburg bei Vogel, Ostrowo bei Wehlan, Paderborn bei Paderstein, Posen bei Bielefeld, Ratibor bei Samoje, Siegen bei Hees, Stargard bei Hammerfeld und nach Stettin bei Wilsnach; 64 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2218. 2655. 2998. 4169. 5020. 5150. 7215. 9974. 14,080. 15,250. 16,229. 16,727. 18,142. 18,152. 21,162. 22,990. 23,358. 23,698. 24,436. 24,510. 26,268. 26,613. 28,271. 32,295. 34,636. 34,824. 36,011. 37,184. 37,953. 38,135. 38,201. 38,639. 39,168. 43,854. 45,593. 46,645. 48,631. 48,766. 48,857. 50,808. 51,185. 53,997. 55,947. 57,218. 57,752. 59,008. 59,127. 59,208. 59,315. 59,500. 64,213. 64,753. 65,802. 70,800. 72,137. 72,254. 73,367. 75,202. 78,676. 78,776. 79,236. 79,284. 82,704 und 82,880.

Berlin, den 30. April 1853.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Sitzung vom 30. April. Eröffnung 10¼ Uhr. Präsident: Graf Rittberg. Am Ministertisch: Minister Simons und zwei Regierungs-Commissarien.

Nach Verlesung des Protocolls werden die Gesetz-Entwürfe: 1) betreffend die Conflicte bei gerichtlichen Verfolgungen der Beamten wegen Amtshandlungen; 2) betreffend den Ansatz der Gerichtskosten und der Gebühren der Rechts-Anwalte in Untersuchungssachen; 3) betreffend einige Bestimmungen zur Beseitigung von Competenz-Streitigkeiten unter verschiedenen Gerichten; 4) über die Verordnung vom 20. März 1853, betreffend die Verkehrs-Erleichterung zwischen den Staaten des Zoll-Vereins und den Staaten des Steuer-Vereins; 5) betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs; 6) betreffend die Einführung des Lotterie-Edicts vom 28. Mai 1810, der Cabinets-Ordre vom 20. März 1827 und der Verordnung vom 5. Juli 1847 in den Hohenzollernschen Landen — nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer und gemäß den Commissions-Anträgen angenommen.

Der Bericht der Handels-Commission über den Antrag v. Olfers auf Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Muster und Modelle beantragt: „Die Königl. Staats-Regierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, wie auch den durch § 25 des Gesetzes vom 11. Juni 1837 nicht geschützten Mustern und Modellen für Gegenstände der Fabrikation und des Gewerbes der nöthige gesetzliche Schutz auf eine beschränkte Frist gewährt werden könne." Dieser Antrag wird nach einem Vortrage des Antragstellers angenommen.

Schluß der Sitzung 12¼ Uhr; nächste Sitzung Mittwoch.

Zweite Kammer.

(Sitzung vom 29. April.) Unter dem Präsidium des Grafen Schwerin wird um 10¼ Uhr die Sitzung eröffnet. — Am Ministertisch: die Minister v. Westphalen, von Bodelschwingh, Freiherr v. Manteuffel. Als Commissarius der Regierung fungirt der Ober-Regierungsrath v. Klützow.

Nach Annahme des Protocolls geht die Kammer zur Tages-Ordnung: Berathung des Entwurfs einer Städte-Ordnung für die Provinz Westphalen, über.

Bei der nochmaligen Abstimmung über das Amendement von Mallinckrodt zu § 11 beantragt Abgeordneter Bürgers Namensaufruf. Das Amendement verlangt, die Bestimmung, daß den gewerblichen Genossenschaften bei der städtischen Vertretung angemessene Berücksichtigung zu gewähren sei, auch auf andere Berufsklassen auszudehnen.

Mit 146 gegen 127 Stimmen wird das Amendement jetzt abgelehnt. (Dagegen stimmt die Linke, die Fraction Bethmann-Hollweg, ein Theil der Katholiken und ein Theil der Rechten, namentlich die Abgeordneten v. Bonin (Wolmirstädt), Quehl u. A.; dafür der größte Theil der Rechten und der Katholiken, sowie die Polen.)

Nunmehr wird nochmals darüber abgestimmt, ob § 11 in der Fassung der Ersten Kammer ohne den Zusatz, den das Amendement von Mallinckrodt beanspruchte, angenommen werden solle. Auf Antrag des Abgeordneten v. Kleist-Retzow wird abermals zum Namensaufruf geschritten. Mit 175 gegen 108 Stimmen wird diese Fassung angenommen.

Zum § 26 wird das vom Abg. Freiherrn v. Ketteler gestellte Amendement verworfen, nachdem es der Minister des Innern, sowie der Regierungs-Commissarius bekämpft, der Abg. v. Vincke aber befürwortet hatte.

Zu § 28 wird eine geringe Modification, die der Abg. Freiherr v. Ketteler vorgeschlagen, angenommen. §§ 29—32 werden unverändert genehmigt. § 33 bestimmt, daß die gewählten Bürgermeister ꝛc. der Bestätigung bedürfen. Das Amendement des Abg Freiherrn v. Ketteler, der „Regierung" statt dem „Regierungs-Präsidenten" das Recht der Bestätigung bei Städten von mehr als 10,000 Einwohnern beizulegen, wird angenommen, ebenso die Fassung des letzten Alinea dahin beschlossen: „Wird die Bestätigung versagt, so schreitet die Stadtverordneten-Versammlung zu einer neuen Wahl. Wird auch diese Wahl nicht bestätigt, so ist die Regierung berechtigt, die Stelle einstweilen auf Kosten der Stadt commissarisch verwalten zu lassen. Die commissarische Verwaltung der Stelle dauert so lange, bis die Wahl der Stadtverordneten-Versammlung, deren wiederholte Vornahme ihr jederzeit freisteht, die Bestätigung des Königs, beziehungsweise der Regierung erlangt hat."

Bei § 43 beantragt der Abg. v. Mallinckrodt, der Stadtverordneten-Versammlung zu überlassen, welches Verfahren sie bei den von ihnen vorzunehmenden Wahlen einschlagen wolle. Der Minister des Innern und die Kammer treten dem bei.

§§ 44 bis 50 werden unverändert angenommen.

Der § 51 ruft eine Debatte über „die Freizügigkeit" hervor, an der sich die Abgg. v. Mallinckrodt, v. Gerlach und v. Vincke betheiligen.

Abg. v. Gerlach: Ich gehe nicht, wie Hr. v. Vincke, noch einmal auf die Theorie der Freizügigkeit ein, sondern bemerke nur, wie er darin Recht hat, daß die „Theorie von Beckum" (Hr. v. Mallinckrodt) und die Praxis von Schievelbein zusammen gehören. Ich hoffe, daß die Anhänger jener Theorie und dieser Praxis sich zu einer Mehrheit verbinden werden, welche hier dasselbe beschließt, was wir für die östlichen Städte schon beschlossen haben.

Bei § 51 werden im ersten Alinea auf Antrag des Abg. Mathis die Worte: „Ebenso kann von Allen, welche der Gemeinde bereits angehören, bei Begründung eines selbstständigen Hausstandes eine Abgabe gefordert werden," abgeändert in: Außerdem kann von Allen, sowohl von den Neuanziehenden, als von denen u. s. w. Sodann wird auf Antrag des Abg. Graeff im vorletzten Alinea die Bestimmung, daß Beamte, welche in Folge dienstlicher Versetzung ihren Aufenthalt im Stadt-Bezirke nehmen, zur Entrichtung des Einzugsgeldes nicht verpflichtet sind, dahin erweitert, daß sie Einzugs- und Hausstandsgeld zu zahlen nicht verpflichtet sind.

Bei § 52 wird, nachdem die Anträge der Abgg. Schulenburg und Kisker abgelehnt, der Antrag Mathis aber in seinem letzten Theile zurückgezogen ist, der Vorschlag der Commission, die Worte: Zuschläge zur klassificirten Einkommensteuer in: Zuschläge zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer zu ändern, auf Befürwortung des Ministers des Innern angenommen. Der Antrag, die Schlußworte aus der Commissionsvorlage: das außerhalb der Gemeinde belegene Grundeigenthum außer Berechnung zu lassen, wenn solches anderwärts zu den Communal-Lasten herangezogen ist, zu streichen, wird ebenfalls auf Empfehlung des Ministers des Innern angenommen.

Zum nächsten Alinea dieses Paragraphen, welches die Fälle bestimmt, in denen die Genehmigung für die Steuerzuschläge erforderlich ist, beantragt Abg. Brüning, daß die Genehmigung nicht erforderlich sein soll, wenn auf die Gewerbesteuer gar kein oder nur ein geringerer Zuschlag gelegt wird. In der hierüber entstehenden Debatte wird dieses Amendement von dem Minister des Innern, von den Abgeordneten v. Kleist-Retzow und v. Mallinckrodt bekämpft, von Andern vertheidigt, von der Kammer demnächst abgelehnt, das Alinea in der Commissions-Fassung aber genehmigt. Der Vorschlag der Ersten Kammer, daß die Genehmigung der Regierung für „Zuschläge zu den indirecten Steuern" erforderlich sei, wird nach der Erklärung des Vice-Präsidenten v. Waldbott abgelehnt, obgleich von mehreren Seiten die Richtigkeit des verkündeten Resultats entschieden bezweifelt wird. Der Präsident Graf Schwerin übernimmt darauf wieder den Vorsitz.

§§ 53 bis 61 werden ohne Discussion nach der Commissionsfassung genehmigt.

Ueber § 62, der die Geschäfte der Bürgermeister bestimmt, wird die Berathung ausgesetzt bis zu dem Beschlusse der Ersten Kammer über den analogen Paragraphen der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen, da Abg. Gräff beantragt, diese beiden Paragraphen übereinstimmend zu fassen.

§ 65 bestimmt die Normirung der Pension der besoldeten Magistratsmitglieder. Derselbe wird in der Fassung der Ersten Kammer genehmigt; es wird jedoch der Satz: „Diese Bestimmungen finden auf die vom Staate auf Grund des § 33 angestellten Bürgermeister keine Anwendung", auf Antrag des Abg. Gräff gestrichen. Ueber § 72, welcher in den Städten ohne collegialischen Gemeindevorstand dem Bürgermeister den Vorsitz in der Stadtverordneten-Versammlung mit Stimmrecht überweist, erhebt sich eine Debatte, indem der Minister des Innern und der Regierungs-Commissarius die Commissions-Fassung, welche der Stadtverordneten-Versammlung überlassen will, darüber Beschluß zu fassen, bekämpft, dagegen Annahme der Fassung der Ersten Kammer befürwortet. Abg. v. Vincke tritt gegen die Ansicht des Ministers auf, die Kammer verwirft jedoch demnächst die Commissions-Fassung und genehmigt die Fassung der Ersten Kammer.

§ 76 handelt von der Ober-Aufsicht des Staats über die Stadt-Verwaltung.

Abg. v. Mallinckrodt beantragt, den § 76 in der Fassung des analogen Paragraphen der Städte-Ordnung für die 6 östlichen Provinzen anzunehmen, den § 77 dagegen zu streichen. (Der Antrag will die Landräthe aus der Kategorie der Aufsichts-Instanzen streichen.) Abg. v. Ketteler und der Minister des Innern erklären sich gegen das Amendement und für die Fassung der Ersten Kammer. Die Abstimmung ergiebt jedoch die Annahme des Amendements v. Mallinckrodt. Die übrigen Paragraphen bis 88 werden ohne Discussion nach den Commissions-Vorschlägen genehmigt § 81 wird in Consequenz des zu § 1 angenommenen Amendements v. Ketteler modificirt. Damit ist die Berathung des Gesetz-Entwurfs beendigt.

Der Präsident regelt demnächst die Tages-Ordnung für die morgende Sitzung und beabsichtigt in derselben den Bericht der Verfassungs-Commission über den Antrag des Staats-Ministeriums, betreffend die gerichtliche Verfolgung des Abg. Aldenhoven, zu erledigen.

Der Minister-Präsident erklärt: Die Regierung ist der Ueberzeugung gewesen, daß ihr die Pflicht obliege, die in Rede stehende Aeußerung des Abg. Aldenhoven zu rügen. Sie hat damit nicht wollen zurückhalten und deshalb die Genehmigung der Kammer beantragt. Nachdem gegenwärtig aber die Session ihrem Ende entgegengeht und noch erheblich wichtige Gegenstände vorliegen, so legt die Regierung keinen Werth auf die Genehmigung ihrer Anträge und behält sich das Weitere bis nach Schluß der Kammer vor.

Danach wird dieser Gegenstand in der Kammer nicht mehr zur Berathung und Entscheidung gelangen.

Um 3¼ Uhr schließt die Sitzung. Nächste Sitzung morgen früh 9 Uhr. Tagesordnung: Die Handelsverträge ꝛc.

Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute (Sonnabend, 30. April) zuerst mit dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Jagd auf Elchwild und die Schonung der Fasanen. Nach einer sehr langen und ausführlichen Debatte über Aufhebung des Jagdrechts, an der sich die Abgg. Reichensperger II., v. Saucken, v. Bonin (Wolmirstedt), Harkort, Brämer, v. Auerswald gegen das Gesetz, und die Abgg. v. Gerlach, Graf Stolberg-Wernigerode, v. Mitschke-Collande und der Minister des Innern für dasselbe aussprechen, findet eine ebenso lange Special-Discussion über das Gesetz statt. § 1 der Regierungs-Vorlage wird mit einem Amendement v. Auerswald angenommen, wonach das Recht, Elchwild zu jagen, wieder für ein Regal erklärt wird. Die Provinzial-Regierungen sind ermächtigt, zeitweise den Abschuß des Elchwildes zu untersagen, oder den Beschuß nach ihrer besonderen Bestimmung zu reguliren.

Beim § 2 erfolgt wiederum eine lange Debatte über einen Antrag des Abg. v. Bonin, der verlangt, daß, wenn der Abschuß des Elchwildes untersagt wird, die Regierung auch für die Entschädigung für den durch das Wild verursachten Schaden aufkommen müsse. Beim Namensaufruf erklären sich für das Amendement 149 und gegen dasselbe 132 Abgeordnete.

Beim § 3, der von der Fasanen-Schonung handelt, verlangt derselbe Antragsteller, daß den angrenzenden Grundbesitzern für den Schaden, den Fasanen anrichten, Entschädigung zugesprochen werden soll. Auch dies Amendement wird angenommen. — Die übrigen §§ werden ebenfalls mit einigen Abänderungen angenommen.

Beim letzten §. „daß die Perlhühner zu den Hausthieren zu rechnen seien," erklärt sich unter großer Heiterkeit der Linken die Rechte gegen diese Annahme, die Linke sodann dafür, welche Ansicht schließlich siegt.

Es folgt der Bericht der Commission für Handel und Gewerbe, betreffend die Gesetz-Entwürfe zu neuen Legge-Ordnungen I. für die Kreise Bielefeld, Halle und Herford, II. für den Kreis Lübbecke. Die Regierungs-Vorlage wird mit einigen Abänderungs-Vorschlägen der Commission angenommen.

Es folgt der Bericht der Commission zur Begutachtung der Zoll- und Handels-Verträge über den mit der Kaiserl. Oesterreichischen Regierung abgeschlossenen Handels- und Zoll-Vertrag vom 19. Februar 1853.

Der Handelsminister verliest in Abwesenheit des Minister-Präsidenten eine Erklärung, wonach die Verträge, welche jetzt den Kammern vorlägen, das Resultat langer Bemühungen und Sorgen seien; allerdings sei nicht Alles erreicht, was wohl zu erreichen wünschenswerth gewesen sei, an den redlichsten Bemühungen aber, das für den Preußischen Handel Wünschenswerthe zu erlangen, habe es nicht gefehlt. Man habe aber auch das Wohl der Deutschen Nachbarstaaten beachten müssen und deshalb deren Wünschen Rechnung tragen müssen.

Abg. v. Hennig kann nicht umhin, seine Bedenken gegen die für 1860 in Aussicht gestellte Handelseinheit auszusprechen. Der Vertrag sei ein Zeichen des Bruches zwischen den bisherigen politischen und den national-ökonomischen Interessen des Preußischen Vaterlandes.

Der Minister-Präsident: Der Vorredner habe getadelt, daß Preußen mit Oesterreich einen Zoll- und Handelsvertrag abgeschlossen, er habe geglaubt Besorgniß hegen zu müssen, daß durch diesen Vertrag der Fortschritt auf der Bahn, welche Preußen durch sein Zollgesetz von 1818 eingeschlagen, wenn auch nicht geradezu verhindert, doch erschwert werde. Er könne dies nicht annehmen. Im Jahre 1860 werde die Regierung zu prüfen haben, ob eine Erweiterung des Vertrages rathsam sei oder nicht; gegenwärtig habe eine Zolleinigung mit Oesterreich nicht in der Möglichkeit gelegen. Den Wünschen Oesterreichs sei von der diesseitigen Regierung entgegengekommen, soweit dies möglich gewesen, und sei der Vertrag nur als ein Anknüpfungspunkt zu betrachten. Im Allgemeinen habe die Regierung bei dieser Verhandlung das erreicht, was unter den gegebenen Umständen nur möglich gewesen sei.

Nachdem noch die Abgg. Degenkolb, Reichensperger I., Oechelhäuser sich über den Vertrag ausgelassen, ertheilt die Kammer demselben einstimmig ihre Genehmigung.

Daß im Separat-Artikel Nr. 3 jedem contrahirenden Theil die Befugniß vorbehalten ist, bei eintretender Theuerung den Verkehr mit Getreide auch dem verbündeten Nachbarstaate gegenüber durch Ausfuhrzölle zu erschweren, hat der Commission Veranlassung gegeben, ihre Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß die beste und allein durchgreifende Kornpolizei in der Verzichtleistung auf jede sogenannte Korngesetzgebung und insbesondere auf jede Erschwerung oder Verhinderung des freiesten Getreidehandels bei eintretenden ungewöhnlichen Preissteigerungen bestehe. Die Commission trägt dem entsprechend dahin an, die Kammer möge an die Königliche Staatsregierung den Antrag richten: den vorgedachten Grundsatz in den Verhältnissen Preußens sowohl zum Zoll-Vereine, als zu Oesterreich, als endlich zu anderen Staaten, mit denen Preußen in vertragsmäßiger Zoll- oder Handels-Verbindung steht oder treten wird, als leitend anzuerkennen und dessen praktische Geltendmachung sich angelegen sein zu lassen. Dieser Antrag, so wie einige andere werden auf eine entsprechende Erklärung des Handelsministers angenommen.

Damit geht die Kammer über zum Bericht derselben Commission über den am 4. April c. zur Erneuerung und Erweiterung des Zoll- und Handelsvereins abgeschlossenen Vertrag und über die mit letzterem in Verbindung stehenden Nebenverträge. (Schluß im nächsten Blatte.)

Deutschland.

☐ **Berlin**, 30. April. Wir nehmen von den Schlußworten eines Leitartikels des uns heut zukommenden „Wiener Lloyd" Notiz, und — wir bemerken es ausdrücklich — nur von den Schlußworten desselben, denn man kann von uns nicht erwarten, daß wir, die man in der Deutschen Presse seit Langem unserer „Vorliebe für Oesterreich" wegen zu verdächtigen gesucht hat, die wir in dem innigen Zusammenhalten Oesterreichs und Preußens stets die Größe und die einzig mögliche Zukunft Deutschlands erblickt haben, uns gegen Angriffe und Vorwürfe vertheidigen, die ihren Grund vielleicht in den Verhältnissen eines Redactions-Bureau's, aber niemals in den Thatsachen finden. Wie weit wir uns aber auch von den Anschuldigungen des Wiener Blattes und von dem unpassenden Tone desselben abwenden müssen, unfähig, hier mit Gleichem zu vergelten: so wenig können wir es doch unterlassen, das Ende jenes Artikels hervorzuheben, in welchem in Beziehung auf den bevorstehenden Besuch Sr. Maj. des Königs in der Kaiserstadt ausgesprochen wird, der Empfang Sr. Maj. würde die guten und aufrichtigen Gesinnungen Oesterreichs für das Preußische Königshaus und für den verbündeten Staat beweisen. Es war natürlich nicht nöthig, daß dies besonders hervorgehoben wurde, da es sich von selbst verstand. Wir aber freuen uns im Voraus auf eine neue Besiegelung des guten und herzlichen Einvernehmens zwischen beiden Majestäten und beiden Völkern, von dem der Empfang, den Se. Kaiserliche Majestät neulich in Berlin überall gefunden haben, ein so glänzendes Zeugniß abgelegt hat.

— Se. Majestät der König sind heute Mittag 12 Uhr mit einem Extrazuge der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn von Deßau wieder hier eingetroffen. Ebenso Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Prinz Georg von Preußen. Se. Majestät der König stiegen im Königlichen Schlosse hierselbst ab.

— Se. Majestät der König gedenken Allerhöchstsich am 18. Mai nach Wien zu begeben.

— Se. Majestät der König der Belgier werden nächsten Montag Brüssel verlassen, Allerhöchstihr erstes Nachtlager in Köln nehmen und dann nach Koburg weiterreisen. Allerhöchstdieselben gedenken Donnerstag hier einzutreffen, etwa sechs Tage in Berlin und Potsdam zu verweilen, alsdann aber die Reise nach Wien fortzusetzen.

— Der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche Minister Graf v. Bülow, welcher sich in Privat-Angelegenheiten einige Tage hier aufgehalten hat, ist nach Schwerin zurückgekehrt.

— Der General der Infanterie a. D. v. Natzmer ist nach Bunzlau, und der General-Major und Commandeur der 16. Infanterie-Brigade v. Schöler nach Erfurt von hier abgereist.

— Der General-Lieutenant a. D. v. Roeder ist aus Breslau, der Geheime Ober-Bergrath und Berghauptmann v. Oeynhausen aus Breslau, und der Königlich Großbritannische Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier Grattan aus London hier angekommen.

— An der Stelle des verstorbenen Geh. Ober-Tribunals-Raths Gelpcke ist der Ober-Tribunals-Rath Belitz zum Mitgliede der Immediat-Justiz-Examinations-Commission ernannt worden.

— Für die durch den Tod des Ober-Regierungsraths Sommer erledigte Dirigentenstelle der Abtheilung für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten bei der Regierung zu Magdeburg wird jetzt auch der Regierungsrath Troschel in Potsdam genannt.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt tritt v. d. Schulenburg, Sec.-Lieut. vom Regiment Garde du Corps, aus dem Verhältniß zur Dienstleistung bei des Prinzen Georg von Preußen K. H. zum Regiment zurück. Ferner ist v. Loefen, Hauptmann vom 31. Inf.-Reg., zum Major, Nickisch v. Rosenegk, Hauptm. vom 2. Inf.-Reg. zum Major, v. Knorr, Major vom 23. Inf.-Reg., zum Commandeur des 1. Bat. 23. Ldw.-Reg. ernannt; Prinz Wolrad zu Waldeck und Pyrmont als Sec.-Lieut. à la suite des Reg. Garde du Corps angestellt; Kunowski, Oberst und Inspecteur der Artillerie-Werkstätten, zum Mitglied der Examin.-Commiss. für Artillerie-Prem.-Lt. ernannt. Ferner ist Henning, Hauptmann vom 9. Inf.-Reg., Bach, Hauptmann vom 21. Inf.-Reg., Thiel, Hauptmann vom 2. Artillerie-Reg., sämmtlich als Majors mit der Reg.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorg. und Pension, der Abschied bewilligt. Endlich ist Dr. Ewermann, Ober-Stabs- und Reg.-Arzt des 16. Inf.-Reg., als General-Arzt mit Pension der Abschied bewilligt.

— Bei der Theilung der General-Superintendentur der Provinz Brandenburg (vergl. „amtliche Nachrichten") ist die Bestimmung getroffen worden, daß der General-Superintendent für die Kurmark in Abwesenheit des Präsidenten im Consistorium den Vorsitz hat. Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, daß die General-Superintendenten als solche keinen Gehalt, sondern nur Reise-Entschädigungen und Bureaukosten erhalten. Die evangelischen Bischöfe dagegen beziehen als solche einen Gehalt von 1000 Thlrn.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 21. d. Mts. über den Geschäftsgang und die Formen des Geschäfts-Verkehrs bei den Gerichten in ihrem Verhältnisse zu den Beamten der Staats-Anwaltschaft; 2) eine Verfügung vom 25. d. M., worin es als zweckmäßig empfohlen wird, daß die verwaltenden Forstbeamten zu Polizei-Anwalten in Betreff der Holzdiebstähle und aller anderen in ihrem Revier begangenen Uebertretungen bestellt werden; 3) Ein Erkenntniß des Ober-Tribunals, worin ausgeführt wird, daß die Bestimmungen der Feldpolizei-Ordnung von 1847 beim Abhauen, Abbrechen oder Beschädigen von Bäumen und Sträuchen auch dann zur Anwendung kommen, wenn der Schuldige nicht aus Muthwillen, sondern in der Absicht, die abgehauenen Zweige oder Sträuche für sich zu behalten, mithin in diebischer Absicht, gehandelt hat. — Der nichtamtliche Theil enthält einen interessanten Aufsatz von dem hiesigen Stadtgerichts-Director Voigt über das Erbrecht in den Nachlaß der durch landesherrliches Rescript legitimirten unehelichen Kinder, sowohl nach den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts als auch nach Märkischem Recht.

— Nach einer von Seiten des Preußischen Geschäftsträgers in Hamburg dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gemachten Mittheilung ist ein den Preußischen Staaten angehöriger Handwerksgehülfe, welcher mit einem von dem Landraths-Amte seines Wohnortes ausgestellten Passe in Altona eingetroffen war, um sich nach Heide im Herzogthume Holstein zu begeben, wo er in bestimmte Arbeit zu treten beabsichtigte, von der Altonaer Polizei-Behörde aus dem Grunde über die Grenze zurückgewiesen worden, weil die Ortschaft Heide von der landräthlichen Behörde im Wanderpasse als „in Schleswig-Holstein" belegen bezeichnet war. Das Ministerium des Innern hat die Königl. Regierungen davon in Kenntniß gesetzt, um die mit Ertheilung von Ausgangspässen beauftragten Behörden auf diesen Fall aufmerksam zu machen und sie zu veranlassen, im Interesse der Reisenden die Bezeichnung der Herzogthümer Holstein und Schleswig in den Pässen als „Schleswig-Holstein" zu vermeiden, in dem den Reisenden dadurch Verlegenheiten bereitet werden können.

— Der Wiener Correspondent der Nat.-Ztg. schreibt über die vielbesprochene telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 12. d. M.: „Diese Depesche ist von der hiesigen (Wiener) Direction der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft nicht bloß der Börse und den Redactionen der Wien. Ztg. und des „Wanderer" mitgetheilt worden, sondern ward auch von Pesth und selbst schon von Temesvar, ursprünglich jedoch aus derselben Quelle, der Regierung telegraphirt. Daß dies auf bloßes Hörensagen von zwei Schiffcapitains geschah, war nicht bekannt, und während der ersten 48 Stunden setzte Niemand einen Zweifel in die Wahrhaftigkeit der Nachricht. Da sie sich aber so ganz und gar nicht bewährte, dürfte sich unsere (Oesterreichische) Regierung veranlaßt finden, der Sache tiefer auf den Grund zu sehen und namentlich zu erforschen, ob nicht Umtriebe von Baissiers im Spiele waren."

— Die Regierung hat eine Gesellschaft in der Provinz Pommern zum selbstständigen Betrieb des Salzbergbaus concessionirt, mit der Maaßgabe, das gewonnene Salz dem Staate zu demjenigen Preise zu überlassen, für welchen es auf anderem Wege hätte beschafft werden können. Wie das „C. B." erfährt, ist überhaupt von der Regierung auf die Anfrage eines Kammer-Mitgliedes der Bescheid ertheilt, daß der Concessionirung von Privatpersonen zum Salzbergbau nichts entgegenstehe.

— Die telegraphische Verbindung des nordwestlichen Continents mit der Brittischen Insel wird schon im nächsten Monat durch eine unterseeische Leitung zwischen England und Holland hergestellt werden.

— Der Staatszuschuß für die Telegraphie ist für 1853 nur auf 56,745 Thlr. veranschlagt. Im vorigen Jahre betrug er noch 79,831 Thlr., 1851 gar 97,433 Thlr. Aus der Beförderung von Privat-Depeschen wird in diesem Jahre eine Mehreinnahme von 30,000 Thlrn. erwartet, da durch Vermehrung der Leitungsdrähte um etwa 481 Meilen eine häufigere und schnellere Beförderung erwartet werden kann. Im Ganzen ist die Einnahme auf 121,794 Thlr., die Ausgabe auf 178,539 Thlr. veranschlagt.

— Im vorigen Jahre haben die Postsendungen gegen 1851 sich rücksichtlich der Briefe um circa 10 pCt, des ganzen Verkehrs, der Packete um ungefähr 12 pCt. und der Geldbriefe, so wie der Geldpackete, Baarzahlungen und Postvorschüsse um etwa 8 pCt. vermehrt. Die Stückzahl der Briefe betrug 7,054,044, die der Packete 912,886, der Geldsendungen, Postvorschüsse ꝛc. 423,216.

— [Erste Kammer.] Der Bericht der Agrar-Commission über den Antrag des Abg. v. Frankenberg, eine Vervollständigung des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Einrichtung der Rentenbanken betreffend, empfiehlt Ablehnung des Antrages und Annahme folgenden Antrages zur Herbeiführung einer ausgedehnteren Mitwirkung der Provinzial-Landtage: „Die Staats-Regierung zu ersuchen, die im § 5 des Gesetzes über Errichtung der Rentenbanken vom 2. März 1850 festgestellte Mitwirkung und Controlirung der Provinzial-Vertretung hinsichtlich der Geschäftsführung der Rentenbanken in Ausführung zu setzen."

— Die Abgg. v. Prittwitz und Genossen haben in der Ersten Kammer folgenden Antrag gestellt: Die Kammer wolle beschließen, das Königliche Staats-Ministerium aufzufordern, in ernstliche Erwägung zu ziehen, ob es nicht an der Zeit und ausführbar sei, den bei Gelegenheit der Berathung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1853 in der 51. Sitzung der Zweiten Kammer zur Sprache gebrachten Uebelstand der Ueberfüllung der Gefängnisse in gesetzlichem Wege durch Einführung der Strafe der Deportation und Anlegung überseeischer Verbrecher-Colonieen zu beseitigen.

Potsdam, 28. April. [Jubelfest der Böhmischen Colonie Nowaweß.] Am Himmelfahrtstage wird die Gemeinde Nowaweß das hundertjährige Jubiläum ihres Bestehens feiern. In den Jahren 1752 und 1753 ließ Friedrich der Große jenseit der in die Havel sich ergießenden Nute eine Kirche mit 90 Häu-

fern für Böhmische Fabrikanten, Weber, Spinner und andere Colonisten erbauen. Jedes Haus erhielt einen Garten von einem Morgen Größe. Diese Weber-Colonie mit dem Böhmischen Namen Nowaweß (Neuesdorf) wurde später, 1764, noch um funfzig, 1765 um 11 Häuser, unter der Direction des Oberst-Lieutenants v. Anhalt und des Bau-Inspectors Manger, vermehrt; dazu kam 1786 noch ein Gasthof (zusammen 152 Häuser). Durch die Gnade des jetzt regierenden Königs Majestät wurde im Jahre 1841 die ganz verfallene hölzerne Kirche neu hergestellt. So finden sich denn jetzt die 3000 Seelen betragenden, aber wegen ungünstiger Conjuncturen in der Weberei meistens verarmten Bewohner dieser Colonie Friedrich's des Großen in hülfsbedürftigen Verhältnissen. (Die Dürre und Unfruchtbarkeit der Ländereien ist jedoch erst durch vollständige Abholzung eingetreten! (Sp. Z.)

Königsberg, 27. April. Der heutige Fremden-Rapport nennt unter den hier Angekommenen auch Se. Excellenz den General-Lieutenant und General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ꝛc. v. Radowitz.

* **Danzig**, 28. April. Unser Regierungs-Präsident v. Blumenthal hat dem Vernehmen nach zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen längern Urlaub beim Ministerium nachgesucht.

* **Posen**. Nach dem „Czas" soll die gegenwärtig vacante Stelle eines Weihbischofs in Kurzem wieder besetzt werden. Als Candidaten würden die Geistlichen Szulczewski und Stefanowicz genannt.

§ **Breslau**, 24. April. [Ein confessioneller Prozeß.] Am 13. d. M. wurde vor der Deputation des hiesigen Stadtgerichts eine confessionelle Streitsache verhandelt, die in ihren Wirkungen jedenfalls noch geraume Zeit nachklingen wird. Sowohl in Bezug auf den Gegenstand als die mitbetheiligten Persönlichkeiten ist trotz der bewegten Zeit eine gleichbedeutende dieser Art nicht vor Gericht gezogen worden, und wenn die öffentlichen Blätter ihr gegenüber eine etwas verlegene Haltung beobachten, so geschieht das, wenn auch nicht aus zureichenden, doch aus leicht begreiflichen Gründen. — Im Juni v. J. wurde in dem Marktflecken Kostenblut (Neumarkter Kreis) eine Redemptoristen-Mission abgehalten. Kurze Zeit darauf erschien in Breslau eine Broschüre, in welcher die bekannten beiden Hirtenbriefe des General-Superintendenten Hahn und des Cardinals v. Diepenbrock abgedruckt waren. Auf Veranlassung der oft gehörten Behauptung, daß sich die Missionare unbedingt der confessionellen Polemik enthielten, war in einer Anmerkung eine Stelle aus der Rede des Pater Rieger angezogen, die das Jesuskind über die Vergebung der Sünden redend einführt, und die Irrlehrer, d. h. nach dem Zusammenhange die evangelischen Geistlichen, der ewigen Verdammniß überantwortet Auf Antrag des Fürstbischöflichen Vicariatsamtes wurde die Schrift mit Beschlag belegt und vom Staatsanwalt gegen den Herausgeber, als welchen sich der Diaconus an der hiesigen Kirche zu St. Maria Magdalena Weiß bekannte, die Anklage auf Verleumdung und Erregung von Haß und Verachtung gegen die katholische Kirche eingeleitet. 11 katholische Geistliche hatten bezeugt, daß die von Weiß citirten Worte entweder überhaupt nicht gesprochen oder doch von ihnen nicht gehört worden seien. Diesen gegenüber standen bei der Verhandlung selbst 2 evangelische Geistliche und 2 evangelisch Laien. Die mäßige Zahl dieser Zeugen erklärt sich aus der langen Zwischenzeit, nach welcher es Vielen bedenklich schien, das Gehörte als wortgetreu zu beeiden. Hauptentlastungs-Zeuge war General-Superintendent Dr. Hahn, welcher in Person bekundete, daß die incriminirte Stelle auf amtlichen, gleich nach Ablauf jener Mission eingegangenen Berichten beruhe, von deren Inhalt er nicht nur dem Ober-Kirchenrathe, sondern auch mehreren Geistlichen Kenntniß gegeben habe, ohne letztere in dem davon zu machenden Gebrauch zu beschränken. Schließlich hielt der Staatsanwalt nur noch die öffentliche Verleumdung eines Religionsdieners in Bezug auf sein Amt, und zwar unter mildernden Umständen, da sie sich auf amtliche Actenstücke stütze, aufrecht. Der Angeklagte wurde aber freigesprochen. Das freisprechende Erkenntniß nahm an, daß die Thatsachen in dem angeschuldigten Artikel im Ganzen richtig wiedergegeben seien und in Betreff einzelner Lehrpunkte unter den Katholiken selbst Meinungsverschiedenheit obwalte. Der allgemeine Eindruck der Verhandlung ging, wie in den meisten ähnlichen Fällen, dahin, daß es nicht wohlgethan sei, in einer Periode neu erwachten und darum naturgemäß erregbaren Glaubenslebens der confessionellen Polemik durch den weltlichen Arm andere Schranken zu setzen als die, welche aus der Gefahr einer directen Aufreizung sich nothwendig ergeben; ferner daß in einer bloßen Gerichtsdeputation durchschnittlich nicht dasjenige Maaß von Unbefangenheit und historischer und theologischer Sachkenntniß zu finden sein dürfte, um Gegenstände von solcher Verwickelung zu einem auch nur einen von beiden Theilen befriedigenden Ausgange zu bringen.

Koblenz, 27. April. [Zu den gemischten Ehen.] Am verflossenen Sonntage wurde in den hiesigen katholischen Pfarrkirchen ein auf Grund der von Sr. Heiligkeit dem Papste an die Deutschen Bischöfe erlassenen Encyclica von dem hochwürdigsten Herrn Bischof zu Trier unterm 15. v. Mts. an die Diöcesan-Geistlichkeit erlassenes Rundschreiben in Betreff der gemischten Ehen verlesen, wonach verordnet wird, daß anstatt der seither in Deutschland angewandten laxern Praxis das Verfahren in den gemischten Ehen sich nunmehr streng den canonischen Satzungen anschließen soll, wie solches schon früher in den übrigen katholischen Ländern befolgt worden ist. (So schreibt die „Deutsche Volks-Halle" und bestätigt damit die von uns schon vor etwa 5 Wochen gebrachte und von vielen Journalen damals fälschlicher Weise bezweifelte Nachricht über die vom Papst verlangte strengere Praxis rücksichtlich der gemischten Ehen. D. Red.)

‡ **München**, 22. April. [Hofnachricht. Zur Presse. Eisenbahn.] Der Wintergarten, den Se. Maj. der König zwischen Residenz und Theater zu bauen befohlen, wird diesen Sommer noch unter Leitung des Königl. Ober-Bauraths Voit vollendet werden. — Aufsehen erregt ein Belobungsschreiben des hiesigen Englischen Gesandten an den radicalen Buchdrucker und Redacteur Volkhart in Augsburg, den Besitzer des daselbst erscheinenden „Anzeige-Blattes", eines Local-Blattes der kleinsten Form und des noch kleineren Einflusses Die Belobung erstreckt sich auf den guten Ton, den das große Organ England gegenüber eingehalten hat, während alle übrigen Blätter gröber oder feiner auf die „Meuchler-Herberge" losschimpften. Se. Lordschaft haben zugleich auf zwei Exemplare des Augsburger Anzeige-Blattes abonnirt. — Die Kempten-Immenstadter Eisenbahnstrecke ist unlängst vollendet worden, und haben bereits Probefahrten auf derselben stattgehabt, die Eröffnung ist amtlich auf den 1. Mai angezeigt. Zur Uebernahme der einzelnen Arbeitsloose an der München-Salzburger Eisenbahn drängen sich namentlich Württemberger herbei. Die Arbeiter für die erstandenen Loose beschaffen sie sich zu geringeren als den hiesigen Löhnen aus Franken und Schwaben selber.

** **München**, 27. April. [Heinrich v. Schubert's Jubiläa.] Das gewöhnliche Tagesgespräch über gerückte Tische und beanstandete Filzhüte erfuhr glücklicher Weise einen Augenblick der Unterbrechung durch einen Feiertag, der auch fernere Kreise interessiren wird. Heinrich v. Schubert beging gestern seinen dreiundsiebenzigsten Geburtstag, nachdem er vor einigen Tagen (am 21. d. M.) sein fünfzigjähriges Doctor-Jubiläum gefeiert hatte. Unsere Universität ebenso wie die Erlanger Friderico-Alexandrina und die Jenenser medicinische Facultät hatten an jenem Tage nach altem Gebrauch dem greisen Forscher ein erneuetes Doctor-Diplom übersandt und ihm in herzlichen und schönen Worten ihre Freude darüber ausgedrückt, ihn noch immer in der Mitte gesunder und christlicher Wissenschaft in Thätigkeit zu sehen. Es reihten sich an jene Feierlichkeiten die des gestrigen Tages, an welchem zunächst unser akademischer Senat ihm seine Gratulationen übersandte. Auch die Erlanger Universität, an welcher Hr. v. Schubert acht Jahre gelehrt hat, gedachte wiederum dieses Tages. „Unter Denen" — heißt es in der beglückwünschenden Zuschrift dieser Akademie — „befinden sich Männer, welche als Jünglinge von jener Wärme wohlthätig berührt wurden, die Sie als väterlicher, begeisterter Freund strebenden Jünglingen mitzutheilen die beneidenswerthe Gabe haben." Die theologische Facultät derselben Universität hat an diese Gratulation ein bedeutungsvolles Geschenk gefügt. Sie hat für diesen Geburtstag dem Jubilar das Diplom eines Doctors der Theologie zugesandt, ihm, der nach dem lateinischen Texte des Diploms „die Naturwissenschaft mit der Ehrfurcht vor der Schrift in seinen trefflichen Werken wieder zu vereinigen gewußt hat, der das heilige Land zum großen Gewinn der Wissenschaften durchwandert hat, der durch Glauben und christliche Sitte Allen das schönste Beispiel ist."

Kissingen, 23. April. Bereits treffen einzelne Kurgäste ein. Ein Preußischer Rittmeister aus Landsberg an der Warthe und zwei Gäste aus der Französischen Schweiz haben die Kur eröffnet. (W. A.)

△ **Stuttgart**, 28. April. [Kammer. Diakonissen] In der gestrigen Sitzung der Abgeordneten wurde der Gesetz-Entwurf betreffend die Ausschanks-Abgabe von Wein und Obstmost weiter berathen. Das Interesse, welches dieses Gesetz für unser Land hat, ist ein großes und allgemeines, wie wenig es auch über unsere Grenzen hinüberreicht. Das Wichtigste der Sache, der strafrechtliche Theil, kam heute zur Beschlußnahme. Er wiederholt im Wesentlichen die Grundsätze, welche in den Gesetzen über die Abgabe von Branntwein und über die Einkommensteuer enthalten sind. — Die stille Gemeinde der Gläubigen, welche hier in den Wildnissen eines religiösen und politischen Radicalismus ihre friedlichen Altäre gegründet hat, giebt ein neues Zeichen des Lebens. Eine Zahl von Wittwen, unterstützt vom Prälaten Kapff, fordert heute zur Gründung einer Diakonissen-Anstalt auf. Die Diakonissen des zu errichtenden Hauses sollen ihre Vorbildung in Straßburg erhalten.

Wiesbaden, 26. April. Dem Vernehmen nach wird unser Staatsministerium gegen die Protestation der Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz eine Erwiederung in der Weise erlassen, wie sie bereits von Würtemberg und Baden vorliegen.

* **Frankfurt a. M.**, 27. April. [Die Bank-Projecte.] Die Mittheilungen über die Absicht einzelner hiesiger Häuser, neben der Darmstädter Bank eine Frankfurter Rivalin zu gründen, scheinen nichts als ein Puff gewesen zu sein. Vor der Hand geht nur die hiesige „Vereinskasse" mit einer Erweiterung ihrer Geschäfte um und hat dem Senat bereits einen Entwurf ihrer neuen Statuten überreicht. Es fehlt hier zu sehr an der Ueberzeugung von dem wirklichen Bedürfnisse einer Bank in der Weise der Darmstädter. Eine jede wirkliche finanzielle Notabilität zieht es vor, ihr Geschäft allein zu machen und den Gewinn desselben ungetheilt zu halten. Bei den Unternehmern der Darmstädter Bank, welche jedenfalls von den Triumphen der Foulds und Pereiras in Paris im Schlafe gestört sind, scheinen andere Verhältnisse obzuwalten. (Die uns so eben zugehende Nummer der Augsb. Allgem. Ztg. hat einen Frankfurter Bericht, in welchem folgende Stelle vorkommt: „Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird das Ende der jetzigen Frankfurter Opposition gegen die Bank in Darmstadt ein herzliches Einverständniß unter den Unternehmern der letzteren und der hiesigen Handelswelt sein." Man weiß ja, daß nirgend die faits accomplis eine herzlichere Anerkennung finden, als in der hohen Finanz)

Chemnitz, 28. April. Gestern sind der Minister des Innern Frhr. v. Beust und der Geh. Rath Dr. Weinlig hier angekommen, um mehrere der bedeutenderen Maschinen-, Kattun- und Spinnfabriken in Augenschein zu nehmen. Wie wir hören, werden dieselben zu gleichem Zwecke sich von hier nach Zwickau begeben.

≈ **Meiningen**, 27. April. [Aufhebung des Wahlgesetzes.] Heute wurde dem Landtage ein Gesetz-Entwurf proponirt, dem zufolge das auf breitester demokratischer Wahlbasis ruhende Wahlgesetz vom 3. Juni 1848 aufgehoben wirdund die Wahlbestimmungen des Grundgesetzes vom 23. August 1829 wieder in Kraft treten sollen. Art. 50 dieses Grundgesetzes lautet: Die Abgeordneten sollen aus den drei Klassen 1) der Rittergutsbesitzer des Landes, 2) der Städte, 3) der Bauern zu gleichen Theilen erwählt werden und die Stände des Herzogthums (unter einem aus der Klasse der Rittergutsbesitzer zu wählenden Landmarschall und zwei landschaftlichen Vorstehern) bilden. Die Landstände bestehen aus 24 Abgeordneten, von welchen jede der drei Klassen der Rittergutsbesitzer, Städte und Bauern 8 erwählt. Die Verhandlungen über diese Regierungs-Vorlage werden voraussichtlich zu heftiger Opposition führen, was in der heutigen Sitzung schon dadurch angedeutet wurde, daß man die desfallsige Regierungs-Proposition nicht bloß dem Verfassungs-Ausschuß, sondern dem combinirten Verfassungs- und Finanz-Ausschuß zur Begutachtung überwies. — Das jetzt geltende Wahlgesetz, dessen Beseitigung in Frage steht, ist in seinen Grundlinien folgendermaßen beschaffen. Nach demselben besteht der Landtag aus 25 auf 6 Jahre erwählten Mitgliedern. Jeder Staatsbürger des Herzogthums war in der Gemeinde, in der er seinen ordentlichen Wohnsitz hatte, als Urwähler wahlberechtigt und im ganzen Herzogthum als Wahlmann wählbar, und Jeder, der die Eigenschaften eines Wahlmannes besaß, war vom zurückgelegten dreißigsten Lebensjahre an als Abgeordneter für den Landtag wählbar. — Das Schreiben, mit welchem die Herzogliche Regierung ihre Vorlage auf Beseitigung dieses Wahlgesetzes begleitet hat, lautet wie folgt:

„Das unter der damaligen erschütterten Lage der Verhältnisse Deutschlands erlassene Wahlgesetz vom 3. Juni 1848 steht, insbesondere in Betreff des allgemeinen Wahlrechts ohne ständige Gliederung und ohne Census, mit den Grundgesetzen des Deutschen Bundes und den bundesmäßigen Verpflichtungen nicht im Einklang; entspricht aber auch, so weit ein solcher positiver Widerspruch nicht vorhanden ist, nicht allenthalben den Grundsätzen, welche das Wohl des Staates in Beziehung auf eine zweckmäßige Vertretung der verschiedenen Interessen und mit Berücksichtigung der historischen Grundlagen erfordert. Aus diesen Gründen, zur Ausführung des Bundesbeschlusses vom 23. August 1851, lassen wir dem Landtag des Herzogthums den anliegenden Gesetzentwurf zur Abgabe der verfassungsmäßigen Erklärung mit dem Bemerken zugehen, daß die Revision dem seiner Zeit auf den Grund des neuen Wahlgesetzes einzuberufenden Landtage vorbehalten bleiben muß."

† **Hannover**, 29. April. [Aus den Kammern.] In beiden Kammern fand heute die Wahl von je drei Mitgliedern zur Präsentation für das Präsidium, statt. In der Ersten Kammer fiel die Wahl an erster Stelle auf den bisherigen Präsidenten Grafen v. Bennigsen, dann auf den bisherigen Vice-Präsidenten Oberbaurath Hausmann, endlich, nachdem bei zweimaligem Scrutinium eine absolute Majorität der Stimmen nicht erreicht wurde, auf den Dr. Wynecken. In der Zweiten Kammer wurde in derselben Reihenfolge der bisherige Präsident Staatsminister a. D. Lindemann, der bisherige zweite Vice-Präsident Dr. Ellissen und der bisherige erste Vice-Präsident Staatsminister a. D. Meyer gewählt. Zu dem Schreiben des Königl. Gesammtministeriums, Wahl des ersten Wahlbezirks der Rechtsgelehrten betreffend, wurde in beiden Häusern bei der heutigen zweiten Berathung der Antrag gestellt und angenommen, daß die ständische Ermächtigung zur Anordnung einer Deputirtenwahl für den 1. Wahlbezirk der Rechtsgelehrten der Königl. Regierung zwar zu ertheilen, diese jedoch zugleich um Publication eines Gesetzes zur näheren Festsetzung der leitenden Grundsätze zu ersuchen sei.

Oldenburg, 28. April. [Landtag.] Nach einer im heutigen Gesetzblatt erschienenen Verordnung wird die Dauer des gegenwärtigen Landtags bis zum 13. k. M. verlängert. Da noch eine Menge Regierungs-Vorlagen (Budget, Normal-Etats, Grundsteuer-Umlegung ꝛc.) unerledigt sind, so wird es der angestrengtesten Thätigkeit des Landtags bedürfen, um ohne weitere Verlängerung zum ordnungsmäßigen Schlusse zu gelangen.

Rendsburg, 28. April. Es trifft von Husum die Nachricht hier ein, daß gestern die Polizei sich veranlaßt gesehen hat, die Eisenbahn-Arbeiten zu sistiren.

B **Kiel**, 25. April. [Die Gräber von Schleswig. Aus dem fernen Westen.] Vor einigen Tagen hielt ich mich in Schleswig auf und besuchte vorgestern die „Gräber". Es war der Jahrestag der Schlacht und wurde im Stillen in allen Kreisen, wenn auch nur durch das Gedächtniß, gefeiert. Auf den Denksteinen und Inschriften lagen Kränze und Blumen. Eine gemeinschaftliche Gedächtnißtafel zu Häupten mehrerer Gefallenen, welche früher politische Beziehungen ausdrückte, ist von der Polizei durch eine weiße Marmortafel ersetzt mit der Inschrift: „Hier ruhen in Frieden die am 23. April 1848 gefallenen Krieger." „Friede sei mit Euch!" und „Ich lebe, Ihr sollt auch leben" ꝛc. Diese Worte ruhen in Goldschrift auf manchem dieser Gedenksteine. Ich füge Ihnen hier eine den „Hamb. Nachr." entnommene Todtenliste bei, die für Preußische Soldaten ein besonderes Interesse haben wird. — Die Namen Preußischer Offiziere, die in jener Schlacht gefallen sind, lauten: Karl v. Grone, Premier-Lieutenant im 26. Infanterie-Regiment, Alexander v. Kalkreuth, Lieutenant und Adjutant des 2. Bataillons des 12. (22.) Infanterie-Regiments, Philipp v. Normann, Hauptmann im Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, und Alex. v. Berg, Premier-Lieutenant im Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, mit dem Zusatz: „Beide wurden in Schleswig den 23. April 1848 von einer und derselben Kanonenkugel tödtlich getroffen." Auf der Brücke zu dem Palais des Prinzen im Friedrichsberg befand sich im Geländer, wo jene tödtliche Kanonenkugel eingeschlagen war, eine Gedächtnißtafel auf Beide, von Gußeisen; diese ist letzthin abgenommen. Mir kamen die Dichterworte in den Sinn: „Die im Kampf zusammen fallen — ach, die schlafen auch zusammen" — als ich dicht daneben die Grabschriften von neun Dänischen Offizieren las. — Um einen andern Rückblick auf das Jahr 1848 zu thun, erwähne ich der eingegangenen Privatnachrichten, daß Theodor Olshausen seinen Aufenthalt in St. Louis wieder aufgegeben hat und nach Davenport, in Jowa, woselbst auch die Familie des H. R. Clausen wohnt, übergesiedelt ist. Clausen treibt sich inzwischen in Wisconsin, Minesotta und den übrigen Staaten des westlichen Nordamerika umher, um dort demokratische Wühlereien anzustiften, und der rothe Preß-Tirailleur Theodor Bracklow baut Kohl und Mais im fernen Westen.

Kiel, 27. April. [Universität.] Von den neuen Professoren der hiesigen Universität sind heute der ordentliche Professor der Staatswissenschaften und Ritter vom Danebrog Zimmermann, der ordentliche Professor der Rechte Girtanner, der außerordentliche Professor der Medicin und Ritter vom Danebrog Panum und der außerordentliche Professor der Medicin Kirchner durch den zeitigen Rector der Universität, Professor und Dr. theol. Lüdemann, vor dem akademischen Consistorium vereidigt und die beiden genannten ordentlichen Professoren in das Consistorium academicum als Mitglieder eingewiesen worden. Der ordentliche Professor der Rechte Dr. Schmid von Kopenhagen ist hier noch nicht eingetroffen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 27. April. [Oesterreichische Eisenbahnen.] Dem Vernehmen nach ist es im Werke, die südliche Staats-Eisenbahn durch eine neue wichtige Flügelbahn zu verlängern, welche in der Nähe von Adelsberg im Herzogthum Krain von der nach Triest zu führenden Hauptbahn abgezweigt und direct nach Fiume geleitet werden soll. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß diese Bahn in Verbindung mit den projectirten Eisenbahnlinien in Kroatien und den Communicationen mit dem Banat, der Kornkammer Oesterreichs, für den Export von Cerealien, Mehl und anderen Producten aus diesen gesegneten Gebieten an die Küsten des Adriatischen Meeres von unermeßlicher Wichtigkeit sein müßte. Wie man versichert, sind die diesfälligen Verhandlungen schon ziemlich weit vorgeschritten, und man scheint geneigt, die Ausführung in nächster Zeit in Angriff zu nehmen, ohne daß mit diesem Beschluß die Vollendung der Hauptbahn in Triest nach Frage gestellt wäre. Die heutige General-Versammlung der Actionäre der Nordbahn hat über die Vertheilung der Dividende für das Jahr 1852 Beschluß gefaßt und mit geringen Modificationen die Anträge der Direction angenommen. Die Super-Dividende ist auf 10 pCt. bemessen, die Actien haben also, die regelmäßige 5 procentige Verzinsung mitgerechnet, im vergangenen Jahre reine 15 pCt. getragen. Man beschloß ferner, in den Reservefond 292,196 fl. 31 kr. C.-M. zu erlegen, wodurch dieser auf die Höhe von 1,257,286 fl. 26 kr. C.-M. gebracht ist. In Erwägung der Möglichkeit, daß das laufende Jahr einen geringeren Ertrag abwerfen möchte, wurde mit 44 gegen 41 Stimmen ein Amendement des Inhaltes angenommen, den nach Ausmessung der Dividende und Dotirung des Reservefonds erübrigenden Rest des Reinertrages mit 176,250 fl. C.-M., also gerade 1 pCt. des Actien-Capitals von 17,625,000 fl., für das laufende Jahr gut zu schreiben und dessen Verwendung der betreffenden General-Versammlung des nächsten Jahres anheimzustellen. Der Gebahrungs-Bericht lieferte ein äußerst befriedigendes Resultat; ich erwähne beispielsweise, daß sich die Betriebs-Auslagen im Verhältniß zum Roh-Ertrag gegen das Jahr 1851 um 1, gegen das Jahr 1850 sogar um 10 pCt. vermindert haben. Der hohe Ertrag des vergangenen Jahres ist besonders der entsprechenden Vermehrung der Betriebsmittel zuzuschreiben. Unter den Frachten hat sich besonders auffallend die Menge der verführten Kohlen von 1,440,000 Ctnr. im Jahre 1851 auf 3,065,000 Ctnr. im Jahre 1852 vermehrt, wobei ein Quantum von 465,000 Ctnr. für den eigenen Consumo der Bahn nicht mitgerechnet ist; ein weiterer Zuwachs in diesem Frachtartikel ist wegen des steigenden Bedürfnisses unserer Fabrication nach wohlfeilem Brennstoff höchst wahrscheinlich. Auch der Getreide-Transport auf der Nordbahn hat sich im vergangenen Jahre beinahe verdoppelt. Die Flügelbahnen nach Troppau und Bielitz werden noch in diesem Jahre in Angriff genommen; der Stand der Arbeiten auf der Oderberg-Oswieczimer Bahnstrecke berechtigt zu der Erwartung, daß dieselbe gleichzeitig mit der nach Krakau mündenden Staatsbahn dem Verkehr werde übergeben werden. — Die auf heute anbefohlene Truppenschau ist wegen ungünstiger Witterung unterblieben.

𝔑𝔓* **Wien**, 28. April. [Fürst Danilo. Graf Chambord. Vermischtes.] Man versichert, daß dem Fürsten Danilo von Montenegro die Zusicherung geworden sei, daß die Unabhängigkeit Montenegro's demnächst von Oesterreich auf officielle Weise garantirt werden soll. Der Fürst soll bereits von den hier weilenden angesehenen Serben diesfällige Glückwünsche angenommen haben, jedenfalls kann soviel als Thatsache mitgetheilt werden, daß Fürst Danilo mit seiner Aufnahme bei Hofe mehr als zufrieden war. — Der neue Internuntius Freiherr v. Bruck wird heute oder Morgen aus Triest hier erwartet und dann in einigen Tagen sich auf seinen Posten nach Konstantinopel begeben. In Folge der neuesten hier eingetroffenen Nachrichten hat sich wieder die durch die letzten allarmirenden Nachrichten augenblicklich erschütterte Ueberzeugung festgestellt, daß für den Frieden von Europa Nichts zu fürchten ist, da eine Verständigung über die in Frage stehenden Differenzen kaum mehr bezweifelt werden könne. — Der Graf v. Chambord ist bereits wieder in Frohsdorf angekommen. Zweifelsohne wird er nun längere Zeit daselbst verweilen, da für den kommenden Monat mehrere Legitimisten erwartet werden. Von einer weiteren Reise, welche der Herr Graf im Laufe dieses Sommers unternehmen soll, ist hier außer einem vagen Gerüchte Nichts bekannt. — Der Entwurf der neuen Gemeinde-Ordnung soll bereits vollendet sein, und die commissionellen Verhandlungen hierüber dürften ehestens beginnen. Ihre Kais. Hoheiten die Erzherzoge Ferdinand Max und Carl Ludwig sind am 24. in Triest eingetroffen. — Der heutige „Lloyd" zieht wieder einmal gegen die Kreuzzeitung zu Felde, und zwar hat es diesmal Hr. G. H... unternommen, den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Herr G. H.. ist derselbe berühmte und geistreiche Mann, (wie ihn der „Lloyd" (Nr. 77) selbst nennt) welcher in Nr. 76 den merkwürdigen Satz aufgestellt und vertheidigt hat, daß Frankreich aus der Revolution heraustritt, und England in die Revolution eingetreten ist. Und derselbe Mann, der hier eine so vollständige Unkenntniß der Europäischen Verhältnisse überhaupt und der Verhältnisse in Frankreich insbesondere zur Schau trägt, derselbe Mann macht heute der Neuen Pr. Zeitung den Vorwurf, sie habe keinen umfassenden Blick für alle große Fragen Europäischer Zustände, während sie es doch ist, welche allein in Deutschland die Lage Frankreichs richtig beurtheilte.

* **Wien**, 28. April. [Vermischtes.] Gestern Nachmittag hat auf dem Glacis vor dem Franzen-Thor eine große Truppen-Revue stattgefunden, die erste, welche der Kaiser nach seiner Genesung abgehalten. Ein donnerndes Hurrah schallte dem Monarchen entgegen, als er in alter Frische und Rüstigkeit zu seinen Soldaten heransprengte. Es waren 11 Infanterie-Bataillone, 2 Jäger-Bataillone, das Lehrbataillon und die Jäger-Lehrdivision, 2 Kürassier-Regimenter, die Garde-Schwadron und die Cavallerie-Lehrdivision, endlich 3 6pfündige, 2 12pfündige und eine Raketen-Batterie nebst dem Artillerie-Reserve-Bataillon und der Sanitäts-Abtheilung in 5 Treffen aufgestellt. Die ganze Revue commandirte der Corps-Commandant FML. Graf Schaffgotsch. Die officielle „Oesterr. Corresp." findet sich heute veranlaßt, den Nachrichten Piemontesischer und Schweizer Blätter zu widersprechen, welche die Oesterreichische Armee in Italien als in förmlicher Auflösung begriffen darstellen, indem sie Offiziere und Gemeine massenhaft entweichen lassen. Nach den der „Oesterr. Corresp." vorliegenden amtlichen Ausweisen aus Verona sind in der Oesterreichischen Armee in Italien seit Jahr und Tag zehn Gemeine entwichen. Von den Offizieren habe nicht ein Einziger seine Fahne verlassen. — Das Rosenfest, welches alljährlich am a. h. Hofe den 1. Mai stattfand, ist diesmal wegen der ungünstigen Witterung auf eine spätere Zeit verschoben worden.

Wien, 29. April. Der Herr Graf von Chambord ist aus Venedig in Frohsdorf eingetroffen. Der regierende Fürst von Montenegro Daniel I. hat dem pensionirten Lieutenant Andric für die Widmung der kürzlich in Wien erschienenen „Geschichte von Montenegro" 50 Dukaten in Gold übersendet. Bei den Truppen der 2. Armee in Italien werden die diesjährigen Concentrirungen mit 1. Juli ihren Anfang nehmen und 3 Monate dauern.

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 27. April. [Empfindliche Senateurs. Vernichtete Hoffnungen.] Als das Decret erschienen war, durch welches zwei Mitglieder des Senates und eben so viele des Staatsrathes auf den Vorschlag des Polizeiministers zu außerordentlichen Inspectoren ernannt wurden, bemerkte ich Ihnen, daß es einen unangenehmen Eindruck unter den Mitgliedern jener beiden vornehmsten Staatskörper hervorgebracht habe. Ganz besonders mißliebig ließen sich mehrere Senatoren darüber aus, daß man Agenten, wenn auch hochgestellte, der Polizei aus ihnen mache. Die Empfindlichkeit mochte eine übertriebene sein, aber sie existirte, wie deutlich aus der Thatsache hervorgeht, daß die vier außerordentlichen Inspectoren sich weigerten, ihre Verhaltungsbefehle auf einem andern Wege als durch den Kaiser persönlich zu empfangen. Sie waren zu diesem Zwecke gestern (oder vorgestern) in die Tuilerieen beschieden worden, wo ihnen jedoch der Kaiser durch den Minister Abatucci sein Leidwesen darüber kundgeben ließ, daß Unwohlsein ihn abhalte, sie zu sehen. Bin ich gut unterrichtet, so haben die Herren gestern ihre Inspectionsreise angetreten. — Gleichzeitig wurde mir versichert, daß das Unwohlsein des Kaisers die Folge von seinem tiefen Kummer wegen eines Ereignisses sei, das die Erfüllung seines lebhaftesten Wunsches in eine unbestimmte Zukunft hinausgerückt hat. Trotz aller entgegengesetzten Versicherungen scheint es nämlich gewiß zu sein, daß die Kaiserin nicht mehr in gesegneten Um-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 30. April.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf v. Plater aus Posen. General-Lieutenant v. Redern aus Gr.-Gohlau. General-Lieutenant v. Hahn aus Mainz. — Hotel de France: v. Oeynhausen, Geh. Ober-Bergrath und Berghauptmann, aus Breslau. — Bernikow's Hotel: v. Wedell, Major a. D., aus Zehdenick. — Hotel des Princes: Baron v. Hammerstein aus Reelzow. v. Arnim aus Schwartow. — Hotel de Petersbourg: Marquis de Barillat aus Paris. de Budes, Comte de Guebriant, aus Paris.

— n Ihre Majestäten der König und die Königin haben die Gnade gehabt, am Mittwoch bei einem Zwillingspaar, den Enkeln des Geh. Kämmerier Schöning, Pathenstelle zu vertreten.

—! Die Ausstattung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Anna wird am 18. Mai im Königl. Schlosse ausgestellt und kann an diesem Tage von dem Publicum in Augenschein genommen werden.

— n Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Karl und die Prinzessin Anna beehrten die gestrige Vorstellung von Spohr's „Jessonda" im Königl. Opernhause mit Höchstihrer Gegenwart.

— s Beim Minister-Präsidenten Herrn v. Manteuffel fand am Donnerstag Abend Soirée statt.

— s Der engere Ausschuß für den evangelischen Kirchentag hatte dem Magistrat und Gemeinderath die schriftliche Anzeige gemacht, daß die Versammlung beabsichtige im September hier in Berlin zu tagen, und hatte daran die Bitte um „gastliche Aufnahme" und den Wunsch näherer Verständigung durch eine Commission der städtischen Behörde mit dem Ausschuß geknüpft. Der Magistrat hatte zu diesem Zweck zwei Mitglieder bestimmt, jedoch die Instruction gegeben, vor der Hand für die Commune keine pecuniären Verpflichtungen einzugehen. In einer geheimen Sitzung des Gemeinderaths soll nun vorgestern die Angelegenheit eine lebhafte Debatte erregt haben. Ein Theil opponirte der „Tendenz des Kirchentages" wegen, ein anderer um der Kosten willen, die der Commune daraus entstehen könnten. Doch siegte schließlich die Majorität und trat dem Antrage des Magistrates bei. — In andern Städten, z. B. in Bremen, hat der Kirchentag bekanntlich „die ausgedehnteste Gastfreundschaft" gefunden, und man hat sich dort mit Freuden beeilt, demselben die würdigste Aufnahme zu bereiten. Freilich machen jene Städte auch keinen Anspruch auf den stolzen Namen eines „Vorortes der Intelligenz!"

— s Professor Rauch wird im Auftrage des Prinz-Regenten von Baden Königl. Hoheit eine Statue des verstorbenen Großherzogs ausführen.

— nn In diesen Tagen haben sich in einer hiesigen Familie ganz eigenthümliche Todesfälle ereignet. Ein schon bejahrter Mann, ein hiesiger Mechanicus, ging vor einigen Wochen auf der Straße, als er plötzlich vom Schlagfluß befallen wurde und auf der Stelle verstarb. Vor einigen Tagen ging die nachgelassene Frau desselben aus, und auf derselben Stelle, wo ihr Mann verschieden war, wurde auch sie von einem Schlaganfall betroffen und verstarb sofort. Am letztvergangenen Mittwoch kam ihre Schwester aus Naumburg hier an, um dem Begräbniß ihrer Schwester beizuwohnen. Einiger Geschäfte wegen mußte sie ausgehen, und auf derselben Stelle, wo ihre Schwester und ihr Schwager verschieden waren, erlitt auch sie einen Schlaganfall und verstarb ebenfalls sofort, trotz aller sogleich herbeigeschafften ärztlichen Hülfe.

— Mit Hülfe der Courier-Züge, welche auf der Berlin-Kölner Tour eingerichtet worden, läßt sich nunmehr eine Geschäftsreise von Berlin nach London in fünf Tagen abmachen. Wenn man Morgens 7½ Uhr von Berlin abfährt, so ist man Abends 10 Uhr in Köln. Von dort geht man in der Nacht um halb 12 Uhr weiter und gelangt Morgens 2 Uhr bei Verviers an die Belgische Grenze. Nach einer einstündigen Pause in Mecheln (dicht bei Brüssel) fährt man um 9 Uhr weiter und überschreitet Mittags die Französische Grenze. In Lille speist man zu Mittag und trifft um 5 Uhr in Calais ein. Die Ueberfahrt über den Kanal dauert bis 7 Uhr, so daß man noch bei Tage in Dover auf Englischem Boden landet. Nach einer etwa einstündigen Ruhe fährt man von dort ab und langt Abends 11 Uhr in London an. Die ganze Hinreise dauert also nur 2 Tage und eine Nacht (etwa 40 Stunden). Nur ist es störend, daß man von Köln ab fortwährend die Wagen wechseln muß, in Belgien allein fünf Mal, wobei man sehr leicht in einen unrichtigen Zug hineingerathen kann, zumal an einzelnen Französischen Stationen die Gastwirthe industriös genug sind, um die Reisenden förmlich zu einer Versäumniß der Züge zu verleiten, nur um von der längeren Zehrung Vortheil zu erlangen. Die Rückreise von London dauert etwas länger. Man tritt solche Abends 9 Uhr an, fährt während der Nacht über den Kanal und geht Morgens 2 Uhr von Calais weiter. Man trifft dann Mittags 1 Uhr in Verviers, Nachmittags 4 Uhr in Aachen und Abends 6 Uhr in Köln ein. Dort besteigt man 8 Uhr den Schnellzug und langt am andern Tage, Mittags 1 Uhr, in Berlin an. Man gebraucht also dann 2 Nächte und 1½ Tag zur Reise. Die Tour zwischen Paris und London wird jetzt regelmäßig in 11 Stunden zurückgelegt. In Lille treffen die Touren von Berlin nach London mit denen von Paris nach London zusammen.

— : Daß man nicht mit Feuer spielen soll, ist eine alte Regel. Aber auch mit Zündhölzchen muß man sich in Acht nehmen. Da hat einem guten Bürger das Ohr gejuckt. Um sich zu kitzeln, will er sich mit einem Hölzchen in's Ohr fahren, erwischt unglücklicher Weise ein Zündhölzchen am unrechten Ende und steckt es ins Ohr; in der Tiefe desselben entzündet sich der Phosphor, und der Mann hat an dem innern Brande sterben müssen. So erzählt ein Pariser Blatt, und wir erzählen's nach als Warnung und in der Voraussetzung: daß jenes verhängnißvolle Zündhölzchen nicht erfunden ist.

— : Wenn der steigende Preis eines Artikels für die vermehrte Nachfrage nach selbigem spricht, so kann man aus der Theurung der Bausteine schließen: daß dieses Jahr ihrer ungleich mehr zu Neubauten erfordert worden, als in den vorhergehenden Jahren. Wird wirklich wieder mehr gebaut, so ist das im Allgemeinen gut, im Besondern aber noch besser, wenn dabei die größte Rücksicht auf kleinere Wohnungen genommen wird.

— : August Leibrock, der bekannte Räuber- und Ritterromanschreiber, ist in Braunschweig gestorben. Er war dort eine kurze Zeit „Stadtlehrer" und endlich Bibliothekar. Sein Erstling: „Der taube See", erschien um das Jahr 1820, und nachdem dieser einmal aufgetreten war, folgte eine Ueberschwemmung von 140 bis 150 Bänden. Ueber die Höhe des Ehrensoldes, welchen seine Verleger ihm für seine Räuberbände gezahlt haben, schwanken die Angaben. Doch soll sein Honorar im Ganzen etwas weniger betragen haben, als z. B. das von Alexander Dumas.

— S Auch die Friedrichsstädter wurden heute gleich ihren in den Vorstädten und auf dem Lande wohnenden Mitbürgern durch schmetternde Frühlings-Concerte geweckt. Nur haben die letzteren ein gefiedertes flüchtiges und fliegendes Orchester, während die Bewohner der Friedrichsstraße von einem berittenen in geschlossener Reihe an das Frühlingswetter gemahnt wurden. Das Militär rückte bei dem fröhlichen Sonnenschein unter lustigen Marsch-Melodieen heute wieder aus, um vor dem Halleschen Thor die Exercitien zu beginnen.

— s Für das Unternehmen der öffentlichen Bade- und Wasch-Anstalten sind bereits 149,000 Thlr. gezeichnet, also 3 Viertheile des veranschlagten ersten Capitals.

— s Der Bau des großen Exercierhauses in dem sogenannten Offizier-Garten hinter dem Invaliden-Garten an der Panke wird binnen Kurzem begonnen. Das Gebäude soll eine Tiefe von 60 Fuß haben.

— s Das neue Central-Militair-Lazareth in der Kirsch-Allee wird mit städtischem Gas erleuchtet. Die Röhrenlegung ist bereits erfolgt.

— s In der Woche vom 16. bis 22. wurden 289 Kinder geboren und starben 224 Personen. In der gleichen Zeit des vergangenen Jahres wurden 334 geboren und starben 222.

— S Der Wasserstand in der Spree ist gegenwärtig sehr hoch und erreicht bis auf etwa drei Fuß die Straßen-Ufer.

— In New-York starb kürzlich einer der reichsten Leute, der seinen Reichthum einem Recept zur Stiefelwichse zu danken hatte. Als Day — so hieß der Millionär — noch Haarschneider war und einen kleinen Laden hatte, trat einst ein armer erschöpfter Soldat bei ihm ein und bat, sich einige Minuten ausruhen zu dürfen. Man bewilligte ihm dies und schenkte ihm noch dazu ein Stück Geld. Der Soldat nahm voll Dank für die großmüthige Gabe ein Stück Papier aus der Tasche und bat den Haarschneider, dasselbe anzunehmen, es enthalte ein sehr gutes Recept für Stiefelwichse, deren sich alle Offiziere des Regiments bedienten. Day fing an, Wichse zu fabriciren, und hatte so viel Erfolg, daß er bald seinen Haarschneider-Laden aufgab und ein bedeutenderes Geschäft gründete, dessen Basis die Stiefelwichse war. Das Geschenk des armen Soldaten verhalf ihm nach und nach zu mehreren Millionen, und der Glanz seines Handlungshauses war so zu sagen der Abglanz jener Stiefelwichse.

— s Bei dem bekannten Literaten, jetzigen Tabackshändler Hrn. Streckfuß, der kürzlich wegen seiner Schrift über die Französische Revolution zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, fand gestern Morgen eine Haussuchung statt. Hr. Str. wurde jedoch nach seiner polizeilichen Vernehmung wieder in Freiheit gesetzt.

— S Buder kündigt „gastronomischen Maitrank" an!

— * Stein und Stahl der Naturwissenschaft drohen endlich doch an einander zu gerathen, um den Funken der Erleuchtung in Hinsicht des Tischrückens herauszuschlagen. Während kundige Stimmen einerseits jede Mitwirkung einer elektrischen oder magnetischen Kraft beim Tischrücken bestreiten und Alles auf mechanischem Wege erklären wollen, bereitet der „magnetische Verein" in Berlin, namhafte Aerzte an der Spitze, eine wissenschaftliche Note an die Oeffentlichkeit vor, welche den Lebensmagnetismus als den Quell bezeichnet, aus dem der alle Tische fortreißende Strom entspringt. Daß es da, wo täglich alle Zeitungen neue Thatsachen zu dem vielbesprochenen Phänomen melden, mit einem vornehmen Ignoriren von Seiten der Wissenschaft nicht gethan ist, darüber herrscht wohl kein Zweifel mehr, wenn es auch sehr bequem sein mag, auf Fragen, die man nicht befriedigen kann, durch ein sogenanntes vielsagendes Schweigen zu antworten. Ein Berliner Arzt, der so gut wie

ständen ist. (Wie wir von anderer Seite erfahren, hat die Kaiserin beim Anprobiren eines Kleides einen Fall gethan. Louis Napoleon verläßt seine Gemahlin seitdem fast nicht mehr, und Dr. Conneau ist stets zur Hand. Die Red. d. N. Pr. Z.)

Paris, 27. April. [Tagesnotizen.] Capefique, der diplomatische Correspondent des „Pays", fordert heute die Französischen Republikaner auf, Whigs zu werden; die Royalisten aller Farben sollen sich zu Tories machen. — Der Haupt-Redacteur des „Univers", Veuillot, der am 18. April eine Abschieds-Audienz beim Papste hatte, wird dieser Tage hier zurückerwartet. — Der gallicanische Abbé Michon ist ermächtigt worden, in der „Presse Religieuse", die bisher ein ausschließlich kirchliches Blatt war, fortan auch politische Fragen zu erörtern; das „Univers" wird somit einen Concurrenten erhalten, dessen Thätigkeit sich besonders gegen die Uebertreibungen dieses Blattes richten soll. — Nach einem Blatte von Havre nahm die Polizeibehörde dort am Bord eines eben angelangten Französischen Schiffes eine in zwei Kisten gepackte angebliche Höllenmaschine in Beschlag und verhaftete den Schlosser, der sie verfertigt hatte, und seine Frau, die als Passagiere auf dem Schiffe waren. Beide wurden jedoch bald wieder freigelassen, da sich die Harmlosigkeit der weggenommenen Maschine ergab.

* **Paris**, 28. April. Der „Moniteur" enthält heute einen Bericht des Kriegsministers St. Arnaud an den Kaiser, worin er die nachgesuchte Abtretung eines Landstriches von 20,000 Hectaren in den Umgebungen von Setif in Algier an eine Gesellschaft Genfer Capitalisten zur Colonisirung desselben befürwortet.

Großbritannien.

♁ **London**, 27. April. [Das Parlament. Zur Colonial-Politik.] Es hieß Anfangs, daß gleich nach Beendigung der Budget-Debatte die Regierung, wie um im Sturmschritt der Eroberung keinen Halt eintreten zu lassen, die Bill zur Reform der Indischen Verwaltung vorlegen werde. Gestern haben wir erfahren, daß dies nicht vor dem Zeitraume zwischen dem 20. und 30. Mai geschehen werde. Die Meetings über diese Frage in den nördlichen Handels- und Fabrikstädten dauern fort, wie denn überhaupt die Aufmerksamkeit auf das ganze östliche Asien hier fortwährend steigt. Denn auch China sieht man bei der jetzigen Gefährdung der Mantschu-Dynastie als so ziemlich an dem Zeitpunkte angekommen an, den in Indien der Beginn des Verfalls der Mogul-Dynastie repräsentirte. Aber freilich hat ein solches China nicht mehr die alte Europäische Colonial-Politik sich gegenüber. Als Punkte für wirkliche Festsetzung wird man englischerseits stets ausschließlich die Mündungen des Hoong-ho und Jan-tse-klang im Auge behalten; neben dem militairischen sind längst andere Wege der Cultivirung gelernt worden und in weiterer Ausbildung begriffen, die den ungeheuren Kraft-Aufwand für wirkliche Eroberungen überflüssig machen. Bei dieser Berührung der Englischen Colonial-Politik sei kurz erwähnt, daß wenigstens eine Englische Colonie als solche aus der Geographie bald wieder verschwinden dürfte. Dies ist die Colonie Natal, auf dem östlichen Theile der Südspitze von Afrika. Die Englische Regierung hat bekanntlich die von den Holländischen Boers, welche ihre Unterthanenpflicht nicht anerkannten, errichtete Selbstregierung jetzt als unabhängige und souveraine Republik anerkannt. Aus dem Englischen Theile aber locken, wie es scheint, die Australischen Goldminen die ganze Englische Colonisten-Bevölkerung wieder fort. Das Land ist nach allen Schilderungen an sich durchaus nicht unvortheilhaft für Europäische Cultur, wie besonders die Wohlhabenheit der Holländischen Boers beweist. Wenn das Englische Interesse an diesem Theile der Küste ganz aufhört, dürfte hier am Ende noch zuerst ein Plätzchen für die Deutsche Colonie zu finden sein, mit der manche Politiker in Deutschland, die jedenfalls sanguinischer denken, als ich, den immer riesenhafter anschwellenden Strom Deutscher Auswanderung aufzufangen hoffen. Ob der Holländischen Bauernrepublik das Terrain etwas geschmälert wird, darum wird sich jedenfalls England nicht zu sehr ängstigen. In jüngster Zeit sind einige interessante Reisewerke über Natal in Englischer Sprache erschienen. — Der vorgestrige definitive Sieg des Ministeriums in der Canadischen Geistlichkeits-Reserven-Bill im Oberhause läßt es auch dort in überaus fester Stellung erscheinen. Eine Majorität von 30 gegen Lord Derby hatte man kaum erwartet. Ich habe schon früh auf wahrscheinliche Transactionen des Ministeriums mit der Bischofsbank hingedeutet, und so finden wir denn auch acht Bischöfe, den Bischof von Oxford an der Spitze, welche gegen die Geistlichkeits-Reserven in der Colonie stimmen. Dr. Wilberforce und Gladstone sind noch mit einander befreundet, und daher auch wohl die resp. Unterhändler gewesen. — Die Commission, deren Absendung zur Neu-Yorker Industrie-Ausstellung beschlossen worden, hat den Earl v. Ellesmere an ihrer Spitze.

* **London**, 28. April. [Am Ende behält die „Times" doch Recht?] Mr. Hale wurde heute vom Polizeigericht in Bow-Street zu einer Geldbuße von 2 Sh. per Pf. des confiscirten Schießpulvers verurtheilt und außerdem, auf die Aussage eines gewissen August Usever, wegen Raketen-Fabrikation für revolutionäre Parteien im Auslande vor die Assisen gewiesen. Usever hat im Ungarischen Kriege gedient und behauptet, daß Kossuth mit seinem frühern Principal Hale in Geschäftsverbindung stand.

Niederlande.

P* **Gravenhaag**, 28. April. [Urtheile. Parteien.] Das ministerielle Programm (vergl. die gestrige Zeitung) ist das große Ereigniß des Tages: man bespricht es, man zerlegt es, man tadelt es viel und lobt es wenig. Und doch hat es bedeutende Punkte und macht große Versprechungen. Am meisten fällt es auf, daß es auch von den drei Ministern, welche aus dem vorigen in dieses Ministerium übergegangen sind, unterzeichnet ist. „Ihre Haltung macht einen peinlichen Eindruck" — sagt das „Handelsblad" von ihnen und citirt den Vers:

„Arrière ceux dont la bouche
„Souffle le chaud et le froid."

„Echo Universel" sagt: „Wenn das Ministerium wirklich die Absicht hat, die Constitution unverändert zu lassen, dann hatte es ja von der Kammer-Majorität Nichts zu fürchten." Im weiteren Verlaufe seines Artikels hebt es indessen hervor, daß das Ministerium, indem es einen Widerwillen gegen die jetzige Provinzial- und Communal-Gesetzgebung äußert, auch wohl des Weiteren sich dem Verlangen der Partei, welche jenen Bestimmungen feindlich ist, bequemen und auch gegen das Wahlgesetz — wohl den wesentlichsten Theil jeder Constitution — vorschreiten werde. „La hache une fois dans l'arbre, on ne s'arrête d'habitude que lorsqu' il tombe par terre" (Die Hacke einmal am Stamm — und man ruht nicht eher, bis er fällt) — das sind die Ansichten der Liberalen, einer großen, weiten Strömung, deren Wogen leider auch weit auf den vermeintlich conservativen Boden hier hinüberspielen. — Die „alten Familien", der große Adel des Handels, des Geldes, eine hier mehr oder weniger geschichtlich begründete Macht, wirft dagegen sein Gewicht mehr und mehr für das neue Ministerium in die Wagschale; ich wünschte indeß, daß der Zusammenhang dieser Fraction mit der energischen antirevolutionären Richtung, welche im „Nederlander" die Wurzeln des politischen und religiösen Elends bis auf 1789 verfolgt und ausrotten möchte, fester und organischer wäre. — Der Minister Donker-Curtius hat heut sein bisheriges Amt als Gemeinderath in hiesiger Stadt niedergelegt. — In mehreren Städten des Königreichs hat die Polizei die Buchhändler aufgefordert, von ihren Schaufenstern die Broschüren hinwegzunehmen, welche auf die jetzige religiöse Bewegung Bezug haben.

* **Amsterdam**, 28. April. Der heutige „Staatscourant" veröffentlicht eine Reihe von Actenstücken, welche aus den Verhandlungen des vorigen Ministeriums mit dem päpstlichen Stuhle herrühren. Wir werden Gelegenheit haben, darauf noch zurückzukommen.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 28. April. [Gegen die Bürgerwehr.] Das Bürgerwehrgesetz ist wieder seit vorgestern auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer. Man reformirt wacker daran herum, freilich nicht in einem Sinne, der den Liberalen besonders behagen mag. Bisher ist beschlossen, daß künftighin die Bürgerwehr nur in Städten, welche mehr als 10,000 Einwohner haben, existiren, und daß alle Männer von 40 Jahren an von diesem Dienste befreit bleiben sollen. Das ist immerhin ein Anfang, gegen die wilden Gesetzgebungen des Jahres 1848 gerecht zu werden.

Türkei.

Der „Ostdeutschen Post" wird geschrieben, daß die Ulemas in Masse gegen die Forderungen, das Protectorat über die Griechen und die künftige Stellung des Patriarchen betreffend, protestirt hätten. Der Bosporus werde stark befestigt, und die Milizen seien bereits unter Waffen. Lord Stratford de Redcliffe hätte darauf gedrungen, daß man nicht länger unvorbereitet bleibe.

Sarajewo, 14. April. Omer Pascha bewahrt seine drohende Haltung und spricht die feste Hoffnung aus, dennoch in Cettinje (Montenegro) trotz aller Oesterreichischen Proteste als Sieger einzurücken. Dagegen mehrt sich aber auch auf der entgegengesetzten Seite die Agitation unter den Christen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

** **Stettin**, 26 April. Nach dem in diesen Tagen erschienenen vorjährigen Geschäfts-Abschluß der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft erhalten die Actionaire außer den Zinsen von 4 pCt. diesmal nur eine Dividende von 1¾ Thlr pro Actie von 400 Thlr., worauf indeß bekanntlich nur 100 Thlr. eingezahlt sind, und ebenso viel — 1¾ Thlr. pro Actie, also 7000 Thlr. bei 5250 Actien — kommen zum Reservefond, der dadurch auf 135,695 Thlr. anwächst. Nach dem Berichte sind für See-Versicherungen 103 499 Thlr. eingenommen und 137,167 Thlr. ausgegeben, so daß die Gesellschaft dabei im vorigen Jahre 33,668 Thlr. eingebüßt hat; die Strom-Versicherungen ergeben bei 17,548 Thlr. Einnahme und 5254 Thlr. Ausgabe einen Gewinn von 12,294 Thlr, und die Feuer-Versicherungen bei 420,368 Thlr. Einnahme und 417,024 Thlr. Ausgabe in Folge des Königsberger Brandes einen Ueberschuß von nur 3344 Thlr.; die Unkosten betrugen 29,932 Thlr., so daß die Gesellschaft einen Ausfall von fast 48,000 Thlr. gehabt haben würde, wenn nicht das Zinsen-Conto einen Ueberschuß von 41,019 Thlr. ergeben und das Effecten-Conto durch den günstigen Verkauf von Stettiner Eisenbahn-Actien mit einem Gewinn von 44,084 abgeschlossen hätte, wodurch sich schließlich noch ein Reinertrag von 37,140 Thlr. herausstellte, von welchem 28,000 Thlr. (5¾ pCt.) die Actionaire, 7000 Thlr. der Reservefond und 2140 Thlr. Verwaltung und Direction erhielten.

Vermischtes.

≈ **Meiningen**, 24. April. Man schrieb vor einiger Zeit, daß im vorigen Herbst auf der Weischwitzer Flur bei Saalfeld im Freien wild auf einem Weidenbaume Birnen gewachsen seien. Ich schenkte der Sache wenig Glauben, bat aber einen Bekannten, daß er mir den betreffenden Zweig schicken möge. So eben ist er bei mir eingegangen. Er hat ganz die schmalen Blätter und den sonstigen Habitus der Weide, und an demselben hängen vier Früchte, welche kleinen Birnchen vollkommen gleich sind. Auf den ersten Anblick schien demnach eine höchst wunderbare Thatsache vorzuliegen, als wir aber die Sache näher untersuchten, fand sich, daß ein Zweig von der weidenblättrigen Birne (Pyrus salicifolia nach Linné) vorlag. Merkwürdig und wunderbar bleibt es aber immer, wie dieser Baum, der in Kaukasien, zwischen den Flüssen Kuma und Tereck, auf den Vorbergen des Kaukasus und in Armenien gefunden wird, nach Thüringen gekommen ist und hier im Freien wild wächst.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 1. Mai, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Consist.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienkirche: Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachm. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vormitt. Divisionspred. Licent. Erdmann 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. — Waisenhauskirche: Vormitt. Moritz 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Senff. — St. Georgenkirche: Vormitt. Loos 9 Uhr. Nachmitt. Dr. Couard. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Sup. Schultz und Ideler. Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vormitt. Weitling 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Hofpred. Dr. Hoffmann 9 Uhr. Vormitt. Borkenhagen 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Lehmann 2 Uhr. Nachm. Blanck 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Lisco 4 Uhr. — Louisenstadtkirche: Vorm. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Stahn. Vormitt. Orth 10 Uhr. Nachm. Stahn 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Vater. Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Cand. Hübner. — Jerusalemskirche: Vormitt. Deibel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Bräunig 2 Uhr. — Neue-Kirche: Früh 7 Uhr Dr. Sydow. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Cand. Ullmann 7 Uhr. Vorm. Dr. Krummacher 9 Uhr. Nachm. Cand. Engelcke 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Böhmische-Kirche: Vorm. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Köppe 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt. Alt 10 Uhr. — St. Jakobikirche: Vorm. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Bachmann. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachmitt. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vormitt. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Consf.-Rath Fournier 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Montag, den 2. Mai, Nachmittag 4 Uhr. wird Pastor Knak in der Bethlehems-Kirche die monatliche Missionsstunde halten.

Inserate.

Ein mit gut. Attesten verseh. junger, gesunder u. kräft. Oekonom, welcher seit einem Jahre als Hofverwalter auf einem bedeut. Gute der Uckermark placirt u. auch in d. Brennerei erfahren ist, sucht zu Johanni c. eine 2. Feld-Verwalter- oder Unter-Inspectorstelle. — Näheres hierüber erth. kostenfrei Hr. R. Juhn in Berlin, Prenzlauerstraße 38. —

Ein mit sehr gut. Zeugnissen verseh. unverh. Wirthsch.-Inspector, in allen Branchen der Landwirthschaft, der Buchführ.-, Polizei-Verwaltung, Brennerei u. Brauerei erfahren, u. auch im Stande, Caution zu leisten, sucht zu Johanni c. eine Rechnungsführer- od. Inspectorstelle. — Näheres hierüber ertheilt kostenfrei Hr. R. Juhn in Berlin, Prenzlauerstraße 38.

Ein gewandter herrschaftlicher Diener, welcher während 6 Jahren seiner Herrschaft treu und gewissenhaft gedient hat, wird, da er, wegen Todesfalls entlassen, ein anderweitiges Unterkommen sucht, auf's Angelegentlichste empfohlen.
Näheres Lennéstraße Nr. 8, parterre.

Es ergeht die dringende Bitte an christliche Herrschaften, welche in ihrem Dienst eine Stelle zu besetzen haben, sich eines jungen Mannes von 27 Jahren anzunehmen. Derselbe besitzt sehr gute Atteste und wird zu jedem Dienste zu verwenden sein. Näheres Wilhelmsstr. Nr. 43 b. auf dem Hofe bei der Wittwe Heinrich.

Meine 5416 28. Verzeih, daß ich jetzt erst Dich benachrichtige über den Empfang Deiner beiden Briefe, aber ich wollte Dir gern bestimmt anzeigen, wann ich hier abreise — ich bin spätestens 08 — 289i2x8 — beim m 10 m 10, mündlich dann mehr. Deine B. gaben mir e1xi und i4u — 1 — 7 wieder. Es grüßt und s1822x 0b9i x 10 128 — 0 e 10 5 086 — 10 a e 8 a yb5i85e. (s. 4.)

Auf d. güt. Anfra. d. geehrt. Brust-, Scrophel- u. and. Kranken, ob auch Milch u. Molken v. Kuh u. Ziegen, wel. Nußblätter, Schaafgarbe, Stiefmütterchen, Kiennadeln u. and. medic. Kräuter unt. d. Futter erh., nach Berlin gesch. w.? d. ergb. Antw., daß jed. Morgen um 7 Uhr b. H. Görne, N. Schönhauser Str. Nr. 21, wie auch Schönhausen 28 Milch u. Molken z. h. s. w.

Ein Gut von 1000 Morgen, 4 Meilen von Tilsit, Boden durchweg I. Klasse, 250 Fuder Heu-Ertrag, 200 Scheffel Winterung, 4 Scheffel Rips, 2 Kleeschläge. Gebäude neu, grosse Scheunen, schöner Garten. Abgaben 80 Thlr. Inventar: 12 Pferde, 16 Ochsen, 14 Kühe, 100 Schaafe, 15 Jungvieh. Preis 24,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch die Expedit. der Neuen Preuss. Zeit. unter Chiffre M. 6.

Ritterguts-Verkauf.

Ein bedeutendes, mit allen Ehrenrechten und Regalien versehenes und allen Ansprüchen in Bezug auf seltene Rentabilität und Annehmlichkeit sattsam geeignetes, wenig verschuldetes Rittergut, in angenehmer, sehr günstiger Lage der Küsten-Gegend von Pommern, soll ohne Dazwischenkunft eines Dritten, aus freier Hand, unter soliden ehrenhaften Bedingungen mit 20—25,000 Thlr. baarer Anzahlung billig verkauft werden. — Reflectirende reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere sofort nach Einsendung ihrer Adresse. Dieselbe wird franco erbeten bei dem Kaufmann Herrn Rudolph, Friedrichsstr. 203, Ecke der Schützenstraße.

Ein Gut, 450 Morgen Gerstboden, mit großen Gerechtsamen, soll schleunigst mit weniger Anzahlung wohlfeil verkauft werden. Näheres auf portofreie Anfragen durch Doherr zu Dargeroese bei Glowitz in Hinterpommern.

In **Warmbrunn in Schlesien**
ist eine der schönsten herrschaftlichen Besitzungen zu verkaufen.
Sie besteht aus dem herrschaftlichen Hause nebst Hofraum, Stallung und Wagenremisen — Garten und 3 Morgen Acker am Hause. Hierauf reflectirende Selbstkäufer werden ersucht, ihre Adresse unter Z. 129. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Das herrschaftliche Wohnhaus auf der Amtsfreiheit bei Neustadt a. d. Dosse (Berlin-Hamburger Eisenbahn) von acht Zimmern, einem Saal, einer Küche und zwei Kellern, nebst Stallung, Wagenremise und Garten, ist für 200 Thlr. von Pfingsten ab zu vermiethen.
Elfreich, Inspector.

Langue Française. Les personnes qui désirent en peu de temps se perfectionner dans la conversation française et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Réchamps, de Paris, Friedrichsstr. 201, au 2, de 12 à 3 h.

Maladies secrètes et cutanées.
S'adr. au Dr. Ed. Meyer, Rossstr. 8, au 1, de 3 à 5 heures.

Waterloo-Hotel in Hamburg.
Dammthorstraße Nr. 14.
Die Unterzeichneten werden am 30. d. M. ein Hotel unter dem Namen „Waterloo-Hotel" eröffnen und beehren sich hiervon Anzeige zu machen und dieses Etablissement bestens zu empfehlen.
Das Gebäude und die Einrichtung sind neu und elegant, am Hause befindet sich ein schöner Garten. Bade-Einrichtung und aller sonstiger Comfort ist vorhanden. Die Lage ist ganz in der Nähe des Stadttheaters und der beliebtesten Promenaden.
F. J. Wer & Sohn.
Hamburg, April 1853.

Frische Colchest. Austern, fr.
Schellfische und Schollen, Hamburg. Bücklinge, Marin. Lachs empfiehlt Ferdinand Müller, Behrenstr. 55.

Wettervorausberechnung.
Vor 20 Jahren? Unsinn!
Auszug aus einem Schreiben des Oberförsters Oehme zu Alt-Sternberg, unweit Tilsit, vom 7. April 1853. Ew. rc. sende beigehend mit größtem Triumphe die Beobachtungen vom 7. März bis 6. April c., und kann ich meine große Freude nicht verhehlen, wie vorzüglich sich die kaltmachenden Constellationen, ganz Ihrer Berechnung gemäß, hier geltend gemacht haben rc.
Wen werden diese Zeilen wohl mehr erfreuen, den Anonymus 1 oder 2 oder 3? Anonymus 1. Herrn Dr. Andreas Sommer, 6. November 1852. Das ist nicht zu leugnen, Sie zeigen ihr freundliches Herz, indem Sie die harmlose dilettantische Spielerei des Hrn. Schneider mit der sogenannten Astro-Meteorologie mit beifälligen Aeußerungen zu begleiten, nicht ermüden. Verargen Sie es aber auch der ernsten Wissenschaft nicht, wenn sie wahrlich nicht aus Hochmuth, sondern aus freundlichem Herzen denkt: Spiele nur fort, du harmloses Kind, dein Spiel soll dir vergönnt sein. — 2. Herrn F. A. Schneider, 18. Februar 1853. Gutgemeinter Rath. Vor langen Jahren fand ein Fabricat mit dem Motto: „Er lobt sich selber" allgemeine Verbreitung. Setzen Sie Ihrer Berechnung der Temperatur doch auch vor: „Sie lobt sich selber!" Denn das Princip, darauf sie gegründet ist, ist richtig und weder Dove noch Kämptz brauchen sie zu loben. Diese Herren werden sie aber auch nicht loben, deß sein Sie versichert. — 3. Einlaßkarte ins Irrenhaus für Herrn F. A. Schneider. (Die Majorität will jedenfalls etwas Erhabeneres, als die Astro-Meteorologie!?)
Von der zweiten Auflage der Berechnung für 7. Mai bis 6. Juni sind nur noch 1000 Exemplare vorräthig und können durch jede Post-Verwaltung und jede Buchhandlung gegen Einzahlung von 6 Sgr pro Exemplar, so wie die Hefte vom 7. Juni bis 6. September c, von denen auch nur noch 1000 Exemplare vorhanden sind, gegen Einzahlung des Abonnements-Preises pro Exemplar 16 Sgr. in Berlin, 20 Sgr. außerhalb, bezogen werden.

Im Verlage von **R. Nesselmann** (C. David's Buchhandl.) in Berlin, **Burgstr. 28,**
erscheint demnächst und werden noch Bestellungen zum Subscriptionspreis bis zum 15. Mai effectuirt:
Militairisches Dichter-Album,
herausgegeben und
Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Carl von Preußen
in allertiefster Ehrfurcht gewidmet
von Dr. G. M. Kletke.
40 Bogen Miniatur-Format, elegant gebunden mit Goldschnitt und Titel-Vignette. Subscriptionspreis 1¼ Thlr. Vom 15. Mai ab 2 Thlr.
Um sich und seinem Unternehmen die Garantie zu verschaffen, daß dasselbe zweckentsprechend sei und sich Allerhöchsten Ortes der Billigung zu erfreuen haben werde, hat der Herr Verfasser das Manuscript Sr. Königl. Hoheit unserm heldenmüthigen und ritterlichen Prinzen Friedrich Carl von Preußen vorzulegen die hohe Ehre gehabt, welcher höchst gnädig geruht hat, nicht nur die Dedication dieses Werkes anzunehmen, sondern auch der Tendenz, sowie der Arbeit selbst eine sehr lobende Anerkennung zu Theil werden zu lassen, und sich dahin äußerte:
„Ich bin überzeugt, daß Sie durch Ihr Buch auf die „Gemüther unserer Soldaten sehr günstig einwirken wer-„den, und spreche Ihnen deshalb Meine vollste Anerken-„nung aus."
Da demnach eine allgemeine Verbreitung wünschenswerth erscheint, so wird alles aufgeboten werden, um es allen Klassen der bezüglichen Leser zugänglich zu machen, und habe ich deshalb neben obiger eleganten Ausgabe noch eine wohlfeile
auf gewöhnlichem Druckpapier broch. à 15 Sgr.
veranstaltet.
Die Mannichfaltigkeit dieser Sammlung zeigt folgendes Verzeichniß der Haupt-Abschnitte:

Abtheilung	1:	Königs-, Feldherrn- und Heldenlieder.	50.
„	2:	Morgen-, Abendlieder und Gebete.	18.
„	3:	Fest- und Feierlieder.	8.
„	4:	Abschied und Ausmarsch.	15.
„	5:	Marschlieder.	5.
„	6:	Kriegslieder.	35.
„	7:	Bivouac- und Manöver-Lieder.	3.
„	8:	Landwehrlieder.	13.
„	9:	Lieder der freiwilligen Jäger von 1813.	13.
„	10:	Schlachtenlieder.	27.
„	11:	Truppen-, Corps- und Regiments-Lieder.	20.
„	12:	Lob des Soldatenstandes.	17.
„	13:	Gedichte und Lieder verschied. Inhalts.	68.
„	14:	Liebes- und Trinklieder und Ständchen.	28.

Die ganze Sammlung enthält 320 Lieder und Gedichte.
Berlin, den 30. April 1853.
R. Nesselmann,
(C. David's Buchhandlung),
Burgstraße 28.

So eben erschien beim Unterzeichneten und ist vorräthig in Berlin bei **Ferd. Geelhaar** Breite Straße 23.
Ueber die Unsterblichkeit
des Menschen im Lichte der christl. Religion und Philosophie
von
Arnold Theodor Schulz.
Preis 6 Sgr.
H. Rosenkranz in Stralsund.

So eben erscheint und ist durch alle soliden Buchhandlungen zu beziehen:
Der verlorne Sohn.
Eine Handwerkergeschichte für Jedermann.
Von
Th. Meyer-Merian.
17 Bogen. In elegantem Umschlage. broch. Preis 24 Sgr. Ausgabe auf Velinpapier. In geschmackvollem Einbande. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
(Berlin, Verlag von Julius Springer.)
Aus der Feder eines Schriftstellers, dessen Volksgeschichten in vielen Kreisen mit besonderer Wärme aufgenommen worden, liegt hier eine neue, echt christliche Volkserzählung vor, deren Grundgedanke der ist, daß nicht äußere Verbesserungen oder glänzende Verhältnisse die Pfeiler sind von Glück und Zufriedenheit, sondern vielmehr das Genügen in sich selber: der Weg aber, der zu dieser Wahrheit führt, der Weg durch's Leben ist — die Erfahrung.
Wir empfehlen diese Volksschrift allen Klassen der Gesellschaft und namentlich auch den Vereinen, deren Zweck die Verbreitung wirklich guter Volksschriften ist!
Vorräthig in Berlin bei Julius Springer, Breitestraße Nr. 20. Ecke der Scharrnstraße, in Stettin und Elbing bei Léon Saunier.

Tübingen. Im Laupp'schen Verlage (Laupp u. Siebeck) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei **F. Schneider u. Co.,**
Buch- und Kunsthandlung, Unter den Linden Nr. 19:
Auerswald und Lichnowsky.
Ein Zeitbild,
nach den Akten des Appellations-Gerichtes zu Frankfurt a. M. mit Genehmigung dieses h. Gerichtshofs dargestellt
von
C. Reinhold Köstlin,
Dr. und Prof. der Rechte.
Nebst 1 Plan.
gr. 8. broch. 1 Thlr. 10 Sgr.
Dieses neue Werk des geistvollen rechtsgelehrten Verfassers liefert, wie schon der Titel andeutet, eine auf gewissenhafte Durchforschung der Akten gegründete Darstellung der Vorfälle vom 18. September 1848, welche sich an die Namen Auerswald und Lichnowsky knüpfen, und die noch im lebhaften Gedächtnisse sind, obgleich jenes ereignißreiche Jahr in so vielen Beziehungen hinter uns zu liegen scheint.
Das Buch bietet demnach nicht bloß ein juristisches Interesse dar, sondern es dürfte die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich ziehen, indem die ganze gebildete Welt auf den Ausgang dieses hochwichtigen Falles sieht, dessen Gegenstand der Weltgeschichte angehört.

Die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,
von C. A. Schirow u. Co.
empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Eine braune Stute, 7jährig, gut geritten, aber auch zum Fahren zu gebrauchen, steht zum Verkauf Leipziger Platz Nr. 15.

Die Kunst-Färberei u. franz. Wasch-Anstalt von M. Warkow
seel. Wolffensteins Eleve,
30. Breite Strasse 30.,
empfiehlt sich zum Färben aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, echtem Sammet und Blonden, so wie zum Waschen von Kleidern, Tüchern, echten türk. u. franz. Shawls, Teppichen u. Möbelstoffen. Alle Stoffe werden ganz nach der Verfahrungsweise behandelt, wie ich solche in den ersten Etablissements in Lyon und Paris, die sich mit Färben u. Waschen d. Stoffe beschäftigen, kennen gelernt. Durch die zweckmässigste Einrichtung bin ich im Stande, bei möglichst billigen Preisen allen in diesem Fache gemachten Ansprüchen zu genügen, und beziehe mich auf meine bekannten Leistungen, die den Beifall der Damenwelt stets erlangt haben.

Die Kunst- u. Seiden-Färberei
von
D. Tobias,
Hausvoigtei-Platz Nr. 4
(am Durchgang).
Unterwasserstraße Nr. 8 und Adlerstraße Nr. 9
empfiehlt sich dem geehrten Publicum bestens.

Marianne Grimmert
macht darauf aufmerksam, daß sie Hühneraugen, Warzen, eingewachsene Nägel und kranke Ballen behandelt und heilt, daß sie nur von 1 bis 6 Uhr in ihrer Wohnung:
Schützenstr. 24 part.
für Fußleidende zu sprechen ist, und daß daselbst die zur Beseitigung obiger Uebel anzuwendenden Pflaster für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu jeder Tageszeit zu erhalten sind; jeder Portion ist eine genaue Anweisung beigefügt, wonach jeder Leidende den gewünschten Erfolg finden wird.

Das Mäntel- und Mantillen-Lager von W. Rogge & Co.,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
zeigt hiermit den Empfang der in den letzten Tagen in Paris erschienenen neuesten Modells an. Stoff, Form wie Garnitur überraschend neu.

jeder andere seinen Doctorhut trägt, sagte in einem gebildeten Kreise von Tischrückern: „Wenn es sich bestätigen sollte, daß eine Kraft, die ich auf gut Glück eine lebensmagnetische nennen will, wirklich auf Holz, also auf Stoffe aus dem Pflanzenreich sich übertragen läßt, so kann das jetzt noch spielende Tischdrehen Anlaß zu einem Umschwung unserer Arzeneiwissenschaft geben, in Folge dessen unsern bisherigen Medizinflaschen der Hals gebrochen wird." — Worauf ein in der Gesellschaft Anwesender sagte: „Ob die Herren vom Fache diese Kraft eine magnetische, eine elektrische oder wie sonst nennen, dürfte für den Augenblick höchst gleichgültig sein. Denn was wäre damit erreicht? Nichts, als daß man dem Ding einen Namen gäbe und es dann laufen ließe. In meinen Augen ist bis auf Weiteres das Merkwürdigste das: daß gerade die Kleinen, die Kinder, die größte Wirkung und die schnellste auf die Bewegung des Tisches äußern. Das hat für mich eine größere Bedeutung, als die Klopfgeisterei." — Wir referiren das und sagen im Uebrigen: „Ich hab' hier nur ein Amt (des Berichterstatters) und keine Meinung."

— : Um zu einer einfachen Erklärung des Tischrückens zu gelangen, hat ein Magdeburger Tellerrücker folgende Versuche gemacht, die, wie er meint, Jedermann mit leichter Mühe wiederholen kann, und bei denen ihm die Lösung des angeblichen Räthsels sichtbar und fühlbar erscheinen wird. Er legte einen kleinen glatten hölzernen Teller auf ein gewöhnliches Wasserglas und auf ihn zugleich mit einer andern Person beide Hände mit geschlossener Kette. Nach höchstens 5 Minuten regte sich der Teller, erst leise, dann stärker fühlbar, endlich sichtbar. Derselbe bewegte sich, den Händen und den Augen erkennbar, genau nach dem Herz-, also Pulsschlage des Rückers. Sie machten dann den Versuch, ohne die Kette zu schließen, und der Erfolg war derselbe. „Ich legte nun," berichtet der Tellerrücker, „meine Hände allein auf den Teller — gleiches Resultat nach etwas längerem Warten; ich legte nur die eine Hand auf den Teller, auch da gelang der Versuch, ja er gelang sogar, wenn ich einen einzigen Finger darauf hielt. Noch mehr, der Teller stand, sobald ich wollte, daß er stillstehe, d. h. sobald sich die Augen von dem Schauspiel des Tellerdrehens abwendeten und die Finger unwillkürlich einen festeren Druck auf den Teller übten, welcher das Vibriren der Holzfasern unterbrach. Auch dreht sich der Teller nicht von Süden nach Norden, sondern von Links nach Rechts, was zu erklären nicht schwer sein dürfte. Was von dem kleinen Teller gilt, der leicht in Bewegung zu bringen ist, muß natürlich auch von dem Tische gelten, wenn zu dessen Bewegung auch mehr Kraft erforderlich ist."

— S Der frühere Abgeordnete zur Ersten Kammer, Oberst-Lieutenant a. D. v. Forstner veröffentlicht in der Spenerschen Zeitung einen Bericht über einen in seiner Gegenwart und von ihm selbst mit angestellten Versuch des Tischrückens und Tischklopfens, wobei letzteres vollständig auf alle Fragen geantwortet hat. — Der Königl. Kreisphysikus Dr. Cron aus Schlawe theilt zur Warnung einen Fall von nervösen Krankheitszufällen mit, welche eine Dame erlitten, an der man das Experiment versucht hatte.

—* Urwähler's berechtigte Erbin, die „Volks-Zeitung", hat natürlich auch das Werthvollste, sein Bestes, die stehenden Angriffe auf die Kreuz-Zeitung, von ihm geerbt. Wir gönnen ihr dieses theuere Vermächtniß. Denn wenn Ex-Urwähler nicht einmal mehr sein Müthchen an der Kreuz-Zeitung kühlen dürfte, was sollte der Aermste wohl anfangen, um sich seinen Lesern noch irgendwie interessant zu machen? Schon um deswillen, weil der Ex-Urwähler so hübsche Artikel und Artikelchen gegen die Kreuz-Zeitung zu Markte bringt, verdient er, daß ihm die Bude nicht zugeschlossen wird. Heute macht er seine Sache einmal wieder recht gut. Vorn beleitartikelt er die Kreuz-Zeitung und beweist uns haarklein, daß unser „System sich dick füttert mit Projecten, die kaum mehr für eine Menschheit passen, die vor Jahrhunderten schon in's Grab gestiegen ist." Hinten versetzt er der Kreuz-Zeitung noch Eins, indem er in seiner bekannten Art seinen Lesern vorsingt: „Da die Kreuz-Zeitung so sehr nach Kirchenzucht schmachtet, so machen wir sie darauf aufmerksam, daß in Böhmen eine schöne Zucht (sic) in Aussicht steht." Ex-Urwähler hätte sich diese Aufmerksamkeit gegen uns in der That ersparen können.

— : Die thätige Hand unserer Sicherheits-Behörde hat schon wieder einmal ein gefährliches Diebsnest ausgenommen. Es wurde dabei eine reiche Auswahl von seidenen Zeugen, Kleidungsstücken, Silbersachen u. s. w., die alle an langen Fingern bei jüngst verübten Einbrüchen kleben geblieben waren, aufgefunden, und zwar zum Theil in den vier Pfählen des Hehlers, zum Theil aber in Leihhäusern, zu denen die ertappten Pfandscheine als Wegweiser dienten. Hehler ist so gut wie der Stehler. Kann sich demnach nicht wundern, wenn's ihm eben so schlecht — resp. mit ihm in's Zuchthaus geht.

— : Das Pepita-Fieber, welches namentlich in Magdeburg seinen Paroxismus erreicht zu haben scheint, phantasirte unter andern romantischen Gerüchten auch davon: „daß Pepita sich nur ein Vermögen ertanzen wolle, um eine Verbindung mit ihrem unbemittelten Geliebten zu ermöglichen." Jetzt schreibt die Leipziger Allgemeine Ztg.: „Daran ist kein wahres Wort. Pepita heißt mit ihrem Familiennamen Duran und ist die Gattin des Sennor de Oliva, der in Madrid lebt und zu dem sie zurückkehrt, wenn ihre Kunst ihr die Mittel gewährt haben, ihr zu entsagen." — Die Kunstreise der tanzenden Spanierin, die sich mit den tanzenden Tischen in den Enthusiasmus des Tages theilt, hat also einen soliden finanziellen Zweck, und sobald sie Deutschland von seinem überflüssigen Gelde befreit hat, wird sie schwerlich sagen wie ihr Landsmann Cortez in Meriko: „Ich bleibe hier!"

— pp In der neuesten (18.) Nummer des „Museums", herausgegeben vom a. o. Professor Prutz in Halle, findet sich folgender bemerkenswerthe Satz: „Man kann durch Ministerial-Rescript wohl Professoren machen, aber noch lange keine großen Männer." — Wir sind, wie bekannt, keine besondern Freunde des Herrn Prutz, können aber doch nicht umhin, ihn hier auf einer für diese Zeit seltenen Tugend zu ertappen. Was wir an der Professur und der Dichtkunst des Mannes vermißten, — das wollen wir künftig in seiner Selbsterkenntniß finden.

—* In dem von uns bereits erwähnten Vorworte zu seiner „Geschichte der Deutschen Dichtung", worin Gervinus sich über seinen Prozeß ausläßt, fragt der Herr Professor: „Was für ein böser Dämon mag doch in unserer Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts sein Wesen treiben?" Zu dieser dämonischen Erkundigung treibt ihn der Umstand: daß er 1837 Göttingen räumen mußte, gerade zu der Zeit, da er dies literarische Gebiet kaum zu Ende durchreist hatte, und daß jetzt, da „er in Berlin dieselben Gegenden wieder durchstöberte, seine gedeihende Arbeit in demselben Augenblick des noch unvollendeten Abschlusses von Heidelberg aus eine viel unvorhergesehenere Unterbrechung erlitt." Weiter fragt Gervinus: „Welchen Namen giebt unser mythologischer Freund (Wilhelm Grimm) diesem undiensamen Kobold und Störgeiste, der dies so fügte? Ich besorge, der politische Freund (Dahlmann) wird statt seiner die Antwort geben: es sei der unruhige Geist des wirkenden politischen Lebens, der uns mehr und mehr aus den friedlichen Stätten des Wissens, das auf die vergangenen Dinge gerichtet ist, mit allen natürlichen und wunderbaren Mitteln hinwegscheucht. Wie seltsam erinnerte uns in Berlin, als ich in Wilhelm's Stube Abschied von der Familie nahm, dies seltsame Ereigniß des Tages an die Göttinger Vorgänge!" — Selbst aufgeklärte Professoren sehen also jetzt „Dämonen, Kobolde und Störgeister". Kann man da wohl der simplen Alltagswelt ihre Klopfgeister verdenken?

— : Seitdem jeder selbstständige Schuldenmacher wechselfähig geworden ist, ist das Schuldgefängniß ein überaus besuchter Ort. Es sitzen bereits so Viele im Wechsel-Arrest, daß man sagen kann: „Das weite Haus faßt kaum die Zahl der Gäste, die wegen Wechselschulden sollen gesetzt werden feste." Und der Mangel an Raum dort würde noch größer sein, wenn nicht fast täglich Schuldner, ohne ihren Gläubigern etwas davon zu sagen, mit dem Dampfwagen abreisten, um von den bekannten Hafenstädten aus Europa zu quittiren.

— : Eine Obsthändlerin hat in den sauern Apfel einer dreiwöchigen Gefängnißstrafe beißen müssen, weil sie gegen Schutzmänner „ausfallend" geworden war. Sie war mit ihrem Apfelsinenkorb in das jetzt geschlossene Hollwell'sche Bierlocal gekommen und dort von zwei Herren, die sich als Polizeibeamten bezeichneten, aufgefordert worden, ihnen zu folgen. „Da könnte Jeder kommen und sich für einen Schutzmann ausgeben," meinte die Frau. — „Können Sie lesen? Da ist unsere Karte." Sie las, war aber so obstinat, nichtsdestoweniger beleidigende Ausdrücke gegen die erkannten Schutzmänner auszustoßen. Diese faßten sie beim Arm und führten sie fort. Draußen vergaß sich die Widerspenstige bis zur „thätlichen Widersetzlichkeit", und die Folge war drei Wochen Zeit, fern von ihrem Apfelsinenkorb, darüber nachzudenken.

— : Ein Sportsman hat einen Ehrenpreis gespendet, der in einem Steeple-chase am 21. Mai erjagt werden soll. Doch dürfen nur Pferde mitrennen, deren Besitzer Berliner Bürger sind. Dann heißt es: „Knapp', satt'le mir mein Dänenroß, daß ich den Preis erreite." — „Entschuld'gen Sie, Herr Kreuzritter. Nur Berliner Bürger reiten all' heute."

— : Den Literaten, deren Bücher kein Buchhändler verlegen, den Theater-Dichtern, deren Stücke keine Bühne aufführen, den Componisten, deren Noten kein Orchester spielen will, ihnen Allen ist also jetzt geholfen. In Köln am Rhein kündigt sich ein „Literatur-Geschäfts-Bureau" an, welches „mit den Verlegern, Redactoren und Theater-Directionen in ganz Deutschland in Verbindung steht" und allen verkannten Talenten Hülfe in der Noth verspricht nach Abzug von 5—10 pCt. Von diesem Abzug kann man auf den Gehalt dieses literarischen Noth- und Hülfs-Institutes schließen.

— SS Die Französische Schauspieler-Gesellschaft, die heute ihre sechszehnte Gastvorstellung im Königl. Schauspielhause giebt, wird Dienstag nach Dresden abreisen, aber von dort wahrscheinlich gegen Ende Mai wieder hier eintreffen, um ihr hiesiges Gastspiel fortzusetzen.

— SS Herr Hendrichs wird während seines bevorstehenden längeren Urlaubs in Pesth, Frankfurt a. M. und Nürnberg gastiren. Frau Tuczek-Herrenburger geht von Breslau nach Wien zum Gastspiel.

— SS Die eingelegten Proteste gegen unberechtigte Aufführungen dürften auch die Kroll'sche Bühne in Betreff der musikalischen Darstellungen auf komische Opern, Vaudevilles und Singspiele beschränken.

Handschrootmühlen,

die sich von allen bisherigen als die besten bewährt haben, sind wieder vorräthig. Ich kann dieselben den Herren Landwirthen um so mehr empfehlen, als nicht allein alle Getreide-Arten, Roggen, Gerste, Erbsen 2c. mit Leichtigkeit durch einen Menschen geschrootet werden können, sondern auch die Maschine selbst wenig Raum einnimmt, und der Preis von 20 Thlr. ein billiger ist.

J. Amuel, Hof-Mechaniker u. Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstr.

Franz. Long-Chales u. Tücher.

Unser Lager ist in diesem Artikel durch den neuerdings erschienenen geschmackvollen indischen Genre sowohl in billigen, feinen, als Extra-Qualitäten auf's Reichhaltigste assortirt.

Vorjährige Long-Chales und Tücher haben wir zum Ausverkauf besonders, à 8, 10, 12 bis 20 Thlr., aufgestellt.

Seidenzeuge.

Was die Mode in Robes Bayadère, Robes à Volans, Ecossais, Rayés etc. etc. für diese Saison erzeugt hat, ist in reichen Sortimenten vertreten.

Schwarze Taffte in den bewährtesten Qualitäten von 15 Sgr. an bis zu den schwersten Sorten.

Jaconas, Mousselines und Organdys,

sowie das Neueste in Fantaisie-Roben und Stoffen in der schönsten Auswahl empfehlen hiermit ganz ergebenst

W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten **Sr. Maj. des Königs.**

Künstliche Zähne (dents osanores) nach dem pneumatischen System.

Dem geehrten Publicum, insbesondere meinen Patienten erlaube ich mir zu berichten, ein oder mehrere künstliche Zähne ohne Verbindungsklammern und ohne Entfernung der Wurzeln dauerhaft zu befestigen. Für Kauen und deutliche Aussprache garantire ich.

Bei schmerzhaften Zähnen zerstöre ich die ursächliche Reizbarkeit des hier bloßgelegenen Nerven durch meine Füllungsmassen, so daß der sonst kranke Zahn wieder benutzt werden kann.

Diedrich, pract. Zahnarzt,
Charlottenstr. Nr. 54, am Schauspielhause.

Zur bevorstehenden Saison erlauben wir uns den geehrten Herrschaften die so anerkannt beliebten Herren- und Damen-Hemden von allen Sorten Leinen, Shirting, Percale, Madapolame und dergl. Stoffen zu offeriren.

Gleichzeitig machen wir auf eine bedeutende Partie sehr preiswürdiger Percal-Oberhemden aufmerksam, die wir schon von 10 Thlr. an das ganze Dutzend empfehlen.

Gebr. Sachse,
Charlottenstraße Nr. 56.

Für Damen.

Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Papier-Tapeten, Englische Velour-Teppiche

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigen Preisen

Carl Zeibig junior,
Werderstr. 12, vis-à-vis d. K. Bauschule.

Promenaden-Fächer

in den neuesten Dessins empfiehlt

Carl Zeibig, K. Bau-Akadem. 5.

Mantillen und Visites

von ächtem Sammet 12 Thlr.,
von schwerem Atlas 5 und 6 Thlr.,
von scharzem Tafft von 3 Thlr.,

Frühjahrs-Mäntelchen, Almavivas und Radtücher

in den neuesten wollenen Stoffen
zu 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7 bis 15 Thlr.

empf. **Gebr. Aron** Nf. **Behrenstr. 29.**

Der General-Ausverkauf

der unterzeichneten Handlung, deren Auflösung am 1. Juli c. erfolgt, **dauert ununterbrochen fort.** Trotz des bedeutenden Absatzes, der bereits stattgefunden, findet man daselbst die **glänzendste** Auswahl in **Ueberziehern, Röcken, Fracks, Beinkleidern, Westen, Schlafröcken** u. s. w. von Englisch., Französ., Niederländ. und inländischen Stoffen

für jeden Preis.

Louis Landsberger,
26. Jerusalemerstrasse 26.

Bronze-Waaren u. Moderateur-Lampen eigener Fabrik

empfehlen bei großer Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen

Schwedt & Markstein,
Bronze-Waaren-Fabrikanten,
Charlottenstr. 82.

NB. **Reparaturen** aller Arten Bronze-Gegenstände werden schnell und billigst besorgt.

K. Renard, Friedrichsstr. 181,

empfiehlt als besonders billig:

Elegante Haubenbänder à **2 Sgr.** Elle.
Desgleichen Cravatten und Hutbänder à **4 Sgr.**
Gestickte Chemisetts in neuen Façons von **7½ Sgr.**
Desgl. Aermel in neuen Façons von **5 Sgr.**
Schön kleidende Negligée-Häubchen von **10 Sgr.**

Von **Medicago media (Sandluzerne),** vorzüglichem **Kiefernsaamen,** à 9 Sgr. sowie alle andern Sämereien habe ich noch Vorrath und empfehle mein Lager bestens den Herren Landwirthen.

Eugen Possart,
Landwirthschaftliches Etablissement, Heilige Geiststr. 3.

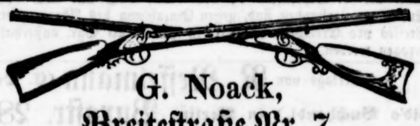
Echtrosa Kleider-Kattune

in sogenannter ⅞ Breite, neueste Anfertigung, sind mehrere Stücke mit höchst unbedeutenden Druckfehlern aus der Fabrik gekommen, welche ich Elle 4 Sgr, so wie meine

Futter-Kattune (graue Kittay)

in ganzen Stücken à 1⅙, 1⅓, 1⅝, 1¾, 2, 2¼, feinste à 2 5/12 Thlr. bestens empfehle.

Adolph Degmeier,
Alte Jakobsstr. 102, dicht bei der Kommandantenstr.



G. Noack,
Breitestraße Nr. 7,
empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie
Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften
zu billigen aber festen Preisen.

Neue Bänder zum Frühjahr.

Von der Leipziger Messe empfing ich:

10,000 Ellen schwere carirte Hutbänder à 4 u. 5 Sgr.
10,000 Ellen schwere neuester Dessins à 4 Sgr.
10,000 Ellen Haubenbänder à 1½, 2 u. 2½ Sgr.

Die allerneuesten Damen-Chemisetts von 10 Sgr. bis 4 Thlr.
" " Puff-Aermel von 5 Sgr an
empfiehlt in größter Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen

L. Hausen,
Königsstr. 40.

Neueste Papier-Tapeten. Gemalte Rouleaux

in den geschmackvollsten Mustern empfiehlt zu den allerbilligsten Fabrikpreisen

A. Thime, Stralauer Straße, Ecke vom Molkenmarkt, No. 4.

Elegante Damenhüte in Seide und Stroh,

nach den neuesten Modells arrangirt, unter persönlicher Leitung einer

Pariser Directrice
(aus dem Hause Laure),

empfiehlt
J. Speyer jun., Jägerstr. 33,
im Hause der Herren Treu und Nuglisch.

Gardinenbretter, Tapetenleisten, billige Kronen u. Ampeln Vergolder Klein, Krausenstr. 69.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstigt, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Das große Tricot-Lager von W. Passarge, Charlottenstr. 58., empfiehlt in vorzüglicher französischer, englischer, spanischer und inländischer Waare: Beinkleider in allen Größen und Weiten in Seide, Wolle und Baumwolle von 15 Sgr. an.

Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen, in allen Dimensionen und Qualitäten, in Wolle für 27½ Sgr., in Baumwolle für 15 Sgr., in Seide für 1½ Thlr. Namentlich mache auf meine Jacken von spanischer Merino-Wolle aufmerksam, die an Weichheit, Elasticität und Dauer alles Andere übertreffen, nicht einlaufen und gleichfalls sehr billig sind.

W. Passarge, Charlottenstr. 58. (neben Hotel de Brandebourg.)

Weiße Gardinenstoffe billigst am hiesigen Platze.

Durch directe baare Einkäufe bin ich im Stande zu verkaufen:

brochirte Gardinen, Fenster **1⅙ Thlr.**
volle 2 Ellen br. 1 Thlr. 20 Sgr.,
Gaze-Gardinen, Fenster 2 Thlr.
volle 2 Ellen breit 2½ Thlr.,
Mull à jour, Fenster 1½ Thlr.,
volle 2 Ellen breit 2 Thlr.,
Mull, gestickt, Fenster 3–5 Thlr.,
Tüll, Guip., Fenster 4 Thlr.

Aufträge nach außerhalb werden sofort besorgt.

Albert Spandow, Friedrichstraße Nr. 190.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Gardinen- und Möbelstoffe

en gros et en détail.

Unsern geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß unser Lager durch die Leipziger Messe auf das Vollständigste assortirt ist.

Durch **Partie-Einkäufe,** sowohl in Dammasten, als auch in weißen Gardinenstoffen, können wir die Preise so billig stellen, daß wir Jedem die Spitze bieten können.

Weiße brochirte Gardinen das Fenster von 1 Thlr. an.

Volle 2 Ellen breite Gardinen, das Fenster von 1 Thlr. 17½ Sgr. an.
A jour- und Gaze-Gardinen, das Fenster von 1½ Thlr. an — 4 Thlr.
Mull-Ramage-Gardinen, das Fenster von 2 Thlr. an.
Schweizer gestr. Mull-Gardinen, das Fenster 1½ — 20 Thlr.
do. do. Tüll-Gardinen d. Fenster 3½ — 20 Thlr.

Glatte und gestreifte Mousseline, rein wollene bedruckte Lastings, baumwollene, halbwollene und rein wollene Dammaste, Drells, Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken, Bronze-Gallerieen, sowie alle nur möglichen Verzierungen, empfehlen

Jean Bruno u. Co.,
vormals Carl Stamm,
Kölnischen Fischmarkt 4, Roßstr.-Ecke.

Niederrheinische Güter-Assecuranz-Gesellschaft in Wesel.

Genehmigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 14. Mai 1839.
Gewährleistungs-Capital Eine Million Thaler,
nebst einem bedeutenden Reserve-Fonds
und
einem eigenen Rückversicherungs-Verein mit einem Grund-Capital von 300,000 Thlrn. und einem erheblichen Reserve-Fonds.

Bei Beginn der Schifffahrt erlaube ich mir diese als solide und coulant bekannte Gesellschaft zur Uebertragung von Versicherungen, sowohl für den Land- als Wasser-Transport, dem Handelsstande angelegentlichst zu empfehlen und bemerke, daß ich sowohl zum Abschluß von Versicherungen als zur Ertheilung von Auskunft in den Geschäftsstunden bereit bin.

Berlin, den 29. April 1853.

Der Haupt-Agent
Lion M. Cohn, im Actien-Speicher an der Hercules-Brücke.

Dampf-Schifffahrt zwischen Rostock u. St. Petersburg.

Die neuen eisernen Schrauben-Dampfschiffe der Rostocker Dampfschifffahrts-Gesellschaft

Erbgroßherzog Friedrich Franz und Großfürst Constantin

werden auch in diesem Jahre die regelmäßige Verbindung zwischen Rostock und St. Petersburg unterhalten. Die Schiffe werden in folgender Ordnung abgehen:

Von Rostock nach St. Petersburg. 2 Uhr Nachmittags.						Von St. Petersburg nach Rostock. Abgangstage neuen Styls.					
Mai	10.	Juli	10.	Septbr.	10.	Mai	20.	Juli	20.	Septbr.	20.
"	20.	"	20.	"	20.	"	30.	"	30.	"	30.
"	30.	"	30.	"	30.	Juni	10.	Aug.	10.	Octbr.	10.
Juni	10.	Aug.	10.	Octbr.	10.	"	20.	"	20.	"	20.
"	20.	"	20.	"	20.	"	30.	"	30.	"	30.
"	30.	"	30.	"	30.	Juli	10.	Sept.	10.	Novbr.	10.

Nähere Auskunft wird ertheilt im Comtoir des Bevollmächtigten **Theodor Uthemann,** Krausen-Str. 43, Ecke der Commandanten-Str., am Dönhofsplatz.

Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Die Dividende unserer Stamm-Actien für das Jahr 1852 ist auf 3½ pCt. bestimmt und vom Montag dem 2ten Mai ab bei unseren Kassen in Berlin und Potsdam gegen Ablieferung der betreffenden Dividendenscheine unter Beifügung einer nach den laufenden Nummern geordneten Specification zu erheben.

Die Zahlung in Berlin erfolgt bis zum 14ten Mai c. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, während spätere Meldungen bei unserer hiesigen Kasse erfolgen müssen.

Potsdam, den 29. April 1853.

Das Directorium.

Agrippina.

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft in Köln.

Grund-Kapital	1,000,000 Thlr.
Sämmtliche Reserven	120,000 "
Prämien- u. Zinsen-Einnahmen p. 1852	243,100 "

General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantie-Mittel ausgezeichnete — vom Publikum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben, dem uns so vielseitig entgegen gebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publikums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Haupt-Agenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

J. F. Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.
Außerdem in Berlin durch
D. L. Duvinage, Haupt-Agent, Oranienburgerstr. 12.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau Sophie geb. Koppe von einem Knaben beehrt sich statt jeder besonderen Meldung hierdurch anzuzeigen

Amt Wanzleben, den 29. April 1853.

Kühne, Ober-Amtmann.

Ein Sohn dem Hrn. C. Schilling hiers.; eine Tochter dem Hrn. O. Daege hiers.

Todesfälle.

Das nach langen Leiden heute früh 7 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden meiner geliebten Frau Charlotte geborenen von Oertzen im 51sten Jahre ihres Lebens zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Lelkendorf, den 28. April 1853.

von Levetzow,
Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'scher Staatsminister.

Heute Vormittags 9 Uhr entschlief sanft nach mehrmonatlichem schweren Krankenlager im freudigen Glauben an unsern Erlöser unsre theure innigst geliebte Gattin, Mutter und Schwester Johanne Friederike Marianne, geborne von Willich.

Solches zeigen tief betrübt allen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch an.

Rastenburg, den 26. April 1853.

Der Superintendent Dreist, als Gatte.
Wilh. Dreist, Prediger an der St. Phil.-Kirche in Berlin, als Sohn.
Marie Dreist, Anna Dreist, } als Töchter.
Theodor von Willich, Superintendent in Franzburg, Amalie Schwiening, geb. von Willich, } als Geschwister.

Hr. C. L. Lemke hiers.; Frau Wittwe Pohle hiers.; Hr. Kaufmann Troppan zu Frankfurt a. d. O.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 30. April. Im Opernhause. 52. Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung. Struensee. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Michael Beer. Musik von G. Meyerbeer. — Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Im Schauspielhause. Sechszehnte Französische Vorstellung. 1) Les Couleurs de Marguerite. Comédie-vaudeville en 2 actes, par MM. Bayard et Biéville. 2) Rue de la Lune. Vaudeville en 1 acte, par MM. Varin et Boyer. (M. Félicien remplira le rôle de Chevillard.) 3) Le mari normand, chansonnette, executée par M. Félicien. — Kleine Preise.

Sonntag, den 1. Mai. Im Opernhause. (64ste Vorstellung.) Mary, Max und Michel. Komische Oper in 1 Act, Musik von C. Blum. Hierauf: Satanella. Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 53ste Abonnements-Vorstellung. Auf Begehren: Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Acten, von R. Benedix. Hierauf: Die Comödie der Irrungen. Lustspiel in 3 Acten, von Shakespeare. — Kleine Preise.

Montag, den 2. Mai. Im Opernhause. (65. Vorstellung.) Der Feensee. Große Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Auber. Ballets von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. Auf vielfaches Begehren: Zum Schluß der Französischen Theater-Vorstellungen: 1) La Niaise de Saint-Flour. Comédie-vaudeville en 1 acte. 2) Je suis enrhumé de cerveau. Chansonnette (M. Félicien). 3) Un Bal du Grand Monde. Vaudeville en 1 acte. (M. Félicien: Narcisse.) 4) Robert le Diable, raconté par un titi à ses camarad. (M. Félicien). — Kleine Preise. — Zu der vorstehenden Französischen Vorstellung bleiben für alle diejenigen Personen, welche für den Cyklus von 16 Französischen Vorstellungen Plätze inne gehabt haben, die darauf lautenden Billets bis Montag Mittag 11 Uhr im Billet-Verkaufs-Bureau reservirt.

Dienstag, den 3. Mai. Im Opernhause. (66. Vorstellung.) Die Familien Capuleti und Montecchi. Oper in 4 Abtheilungen, Musik von Bellini. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 54. Abonnements-Vorstellung. Im Walde. Ländliches Charaktergemälde in 4 Acten, von Charl. Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu den beiden Dienstags-Vorstellungen beginnt erst Montag, den 2. Mai.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 1. Mai. Vorletztes Gastspiel des K. Hofschauspielers Herrn Räder. Auf vieles Begehren: Nur Wahrheit! oder: Menschenfeind und Bauer. Posse mit Gesang in 3 Acten, von Gustav Räder. Hierauf, auf vieles Begehren: Der Unsichtbare. Komische Operette in 1 Act. Musik von Eule. (Hr. Räder im ersten Stück: Hans Plattkopf, im zweiten Stück: Hans Klotz, als vorletzte Gastrollen.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c. — Anfang 6 Uhr.

Montag, den 2. Mai. Letztes Gastspiel des Königlichen Hof-Schauspielers Herrn Räder. Zum 3. Male: Prinz Lieschen. Posse in 3 Acten, von Moritz Heydrich. (v. Günther: Herr Räder, als letzte Gastrolle.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c. — Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 3. Mai. Zum ersten Male: Drei Tage aus dem Studentenleben, oder: Der lange Israel. Zeitgemälde mit Gesängen in 3 Abtheilungen, von Roderich Benedix. Musik von Bernhard Schneider. (Hr. Isouard, vom Stadttheater in Riga: Alsdorf, als erste Gastrolle.)

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 1. Mai (Letzte Gastdarstellung des Herrn Philipp Grobecker.) Einmalhunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Acten, neu bearbeitet und mit neuen Couplets von D. Kalisch. (Herr Ph. Grobecker: Stullmüller. Frau Grobecker: Wilhelmine.)

Montag, den 2. Mai Nähkäthchen. Schauspiel in 3 Acten. (Frl. Kleb: Katharina.) Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Der Zopf des Teufels. Posse mit Gesang in 1 Act.

Dienstag, den 3. Mai. Zum Benefiz des Hrn. Philipp und der Frau Anna Grobecker: Das Gänschen von Buchenau. Lustspiel in 1 Act, von W. Friedrich. (Frau Grobecker: Agnes.) Vorher: Humoristische Studien. Lustspiel in 2 Acten, von Lebrun. (Hr. Grobecker: Kalinski.) Dann folgt: Scene aus „Berlin bei Nacht" in anderer Manier. (Hr. Grobecker: Dietrich Fischer.) Zum Schluß: Der Abschied von Berlin. Epilog mit Musik, von Ph. Grobecker, gesprochen von demselben. Meldungen um Billets zu dieser Vorstellung werden im Billet-Verkaufs-Bureau angenommen.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 1. Mai. Die Ochsenmenuett, Singspiel in 1 Act. Musik aus Haydn's Werken arrangirt von Seyfried. Hierauf: Das Versprechen hinter'm Heerd, Alpenscene mit Gesang in 1 Act von Baumann. Zum Schluß: Der Kurmärker und die Picarde, Genrebild in 1 Act von L. Schneider. Anfang 6½ Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr.

Montag, den 2. Mai. Martha, oder: Der Markt zu Richmond, kom Oper in 4 Acten von Flotow Lady Harriet: Frl. Unger, vom ständischen Theater zu Pesth, als Debüt. Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr.

Billets zu reservirten Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind in den Kunsthandl. der Herren Zawitz und Lüderitz zu haben. Entrée zu Logen und Tribüne 15 Sgr., zu den Sälen 10 Sgr.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 1. Mai. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr incl. Entrée. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet. Anfang 2 Uhr.

Inhalts-Anzeiger.

Der Bericht des Central-Ausschusses 2c.
Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen.
Deutschland Preußen. Berlin: Vermischtes. — Potsdam: Jubelfest der Böhmischen Colonie Nowaweß. — Königsberg: Notiz. — Danzig: Notiz. — Posen: Notiz. — Breslau: Ein confessioneller Prozeß. — Koblenz: Zu den gemischten Ehen.
München: Hofnachricht. Zur Presse. Eisenbahn. Heinrich von Schuberts Jubiläa. — Kissingen: Kurgäste. — Stuttgart: Kammer. Diakonissen. — Wiesbaden: Erwiederung. — Frankfurt a. M.: Die Bank-Projecte. — Chemnitz: Frhr. v. Beust. — Meiningen: Aufhebung des Wahl-Gesetzes. — Hannover: Aus den Kammern. — Oldenburg: Landtag. — Rendsburg: Eisenbahn-Arbeiten. — Kiel: Die Gräber von Schleswig. Aus dem fernen Westen. Universität.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Oesterreichische Eisenbahnen. Fürst Danilo. Graf Chambord. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Empfindliche Senateurs. Vernichtete Hoffnungen. Tagesnotizen.
Großbritannien. London: Das Parlament. Zur Colonial-Politik. Am Ende behält die „Times" doch recht?
Niederlande. Gravenhaag: Urtheile. Parteien. — Amsterdam: Veröffentlichung von Actenstücken.
Belgien. Brüssel: Gegen die Bürgerwehr.
Türkei. Ulemas. — Sarajewo: Omer Pascha.

Börse von Berlin, den 30. April.

Fonds waren auch heute matt, dagegen erfuhren mehrere Eisenbahnactien, namentlich Aachen-Mastrichter und Verbacher eine fernere Steigerung, wogegen Freiburger und Potsdam-Magdeburger niedriger verkauft wurden.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw.A… nleihe	4½	101 bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 … u. 52	4½	103½ B.	b.B.v.St. gar.	3½	
St. Schu… dsch.	3½	93 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. P… äm.s.	—	160 bez.	Kur- u. Neum.	4	101½ bez.
K. u. N.… Schld.	3½	92 bez.	Pommersche	4	101½ G.
Brl. St… Obl.	4½	102¾ B.	Posensche .	4	100⅞ G.
do. do.	3½	92¾ G.	Preußische .	4	
K.u.Nm… Pfdb	3½	100½ bez.	Rh. u. Westph.	4	
Ostpreu… ß. do.	3½	97 G.	Sächsische .	4	101 B.
Pomm. … Pfdbr.	3½	99⅞ B.	Schlesische .	4	101⅛ B.
Groß.P… os. do.	4	104⅛ bez.	P.B.Anth.sch.	—	109¾ bez.
… do.	3½	97¾ B.	C.-B.Bk.-Act.	—	110 B.
We… stp. Pfdbr.	3½	96¾ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aa… h.-Düsseld.	4	95 bez.	Kiel-Altona	4	109½ B.
Aa… h.-Mastr.	4	85½, 88, 87½ bz.	Liv.-Florenz.	4	91½ B.
Am… st.-Rotterd.	4	86 a ½ bez.	Ludw.-Berb.	4	120½ a 21½ b.B.
Be… rg.-Märk.	4	75, ½, 75 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	190 bez.
… do. Prior.	5	103½ G.	Mgdb.-Witth.	4	49⅞ B.
… do. 2. Ser.	5	102½ B.	do. Prior.	5	101 B.
Brl. Anh.A.B.	4	132¾ a 133¾ bez.	Mecklenburg.	4	51½ bez.
do. Prior.	4	100½ bez. G.	N.-Schl. Mrk.	4	100½ a 7/16 bez.
Berl.-Hamb.	4	110¾ a 111½ bez.	do. Prior.	4	101½ bez.
do. Prior.	4½	103⅞ G.	do. do.	4½	102½ G.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	102½ G.
Brl.P… s. Mgdb.	4	93½ a 92¾ bez.	do. 4. Ser.	5	103 B.
do. Prior.	4	100 bez.	do. do. Zwgb.	—	59½ a 60 bez.
do. do.	4½	102½ G.	Oberschl. L.A.	3½	228 bez. u. G.
do. L. D.	4½	102½ B.	do. L.B	3½	187 bez u.G.
Berl.-Stettin	4	157½, 58, 57¾ b.	Prz.W., St.V.	4	46¾ a 47 bez.B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	134½ bez.	do. 2.Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	82½ bez.	Rheinische .	4	87¾ a 88 bez.
Cöln-Minden	3½	120½, ¾, ½ bez.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	102⅞ B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99½ bez. G.	Ruhr. C.-K.-G.	3½	97 B.
Crac.-O… b.schl.	4	94 B.	do. Prior.	4½	101½ G.
Düssld. E… lbrf.	4	91 bez.	Starg.-Posen	3½	94½ bez. u.B.
do. P… rior.	4		Thüringer .	4	108½ a ½ bez.
do. … o.	5		do. Prior.	4½	102½ bez.
F.-W. No… rdb.	4	57½, 57, ½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	207½ bez.
do. Pr… ior.	5	103 G.	Zarskoje-Sel.	—	80 B.

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	119 bez.	Sardin. Anl.	5	97 B.
do. do. do.	4½	104 B.	do. do.	3	69 B.
do. bei Stiegl.	4	97½ bez.	Span. inländ.	3	
d. p. Schatzobl.	4	92½ bez.	do. neue dif.	1	23 B.
Poln. Pfandb.	4	98 B.	Kurh. P. 40 t.	—	39½ bez.
do.Bk.-C.L.A	5	98½ bez.	N.Bad.A.35fl	—	23 bez.
do. do. L.B.	—	23 G.	Sch.LippePS	—	31 B.
P.P.O. 500fl.	4	92½ bez.	Dess.B.A.L.A	4	169 G.
do. à 300fl.	—		do. do. L. B.	4	154 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	143½ bez.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142⅞ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	151½ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151⅛ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 21⅛ B.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80⅛ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	94 bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100	Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 20 bez.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. April. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 85½. Bank-Actien 1494. 1834r Loose —. 1839r Loose 146½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 10.45. Augsburg 109. Hamburg 161. Frankfurt —. Paris 129½. Nordbahn 236½. Gold 12½. Silber 8½. — Börse günstig gestimmt.

Frankfurt a. M., 29. April. Nordbahn —. Metall. 4½% 78½. do. 5% 88½. Bank-Actien 1638. 1834r Loose 199. 1839r Loose 135. 3% Spanier 43½. do. 1% 24½. Badische Loose 40½. Kurhessische Loose 40. Wien 110½. Lombardische Anleihe 93½. London —. Paris 95½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 120½. Pfälzische Ludwig-Marimilians-Bahn —. Frankfurt-Hanauer —.

Hamburg, 29. April. Berlin-Hamburg 109½. Magdeburg-Wittenberge 49½. Köln-Mindener 118½. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50½. Altona-Kieler 108. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Span. 3% 40½. do. 1% 22½. Rheinische —. Sardinier 90½. 5% Metalliques —. Börse günstig gestimmt. London lang 13 Mk. 3½ ß. notirt, 13 Mk. 4½ ß. bez., London kurz 13 Mk. 4½ ß. notirt, 13 Mk. 5½ ß. bez. Amsterdam 35,85. Wien 164. Getreidemarkt. Weizen fest wenig angeboten, pomm. 129—130 Pfd. pr. Juni 107. holstein. pr. Juli 105 zu lassen. Roggen königsberg. 124 Pfd. 74 vergebens geboten. Oel pr. Mai 20½, pr. October 22½.

Paris, 29. April. 3% Rente 80,60. 4½% 103,25. Span. 3% 43. 1% Span. —.

London, 29. April. Consols 100⅞ a ¾. Spanier 3% 48½. Span. 1% 24. Oesterr. Anl. —. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 7½ a 8 ß. Wien 10 Fl. 59 Kr. a 11 Fl. 3 Kr. Integrale —. Span. Certificate —. Getreidemarkt. Obgleich das Wetter sehr wenig günstig war, ist der heutige Weizenmarkt dennoch träge und die Preise unverändert.

Amsterdam, 29. April. Metall. 5% Lit. B. 93½. — 5% Metall. 81 1/16. 2½% Metall. 41 1/16. Span. 1% 23 1/16. — Span. 3% 42½. Integrale 63 1/16. Sämmtliche Course höher. Getreidemarkt. Weizen und Roggen preishaltend, Rapps 1 Fl. höher, Rüböl ⅛ Fl. höher.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 29. April. Poln. Papiergeld 97 1/12 B. Oester. Banknoten 94 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 133½ G. Oberschlesische Lit. A. 227½ G. do. Lit. B. 186 G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100½ G. — Cosel-Oderberger 206 7/12 B. Neiße-Brieger 83½ B. Cöln-Minden 119½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56 5/12 G. Mecklenburger 51 G. Rheinische 87 5/12 G. Hamburger 120 G.

Leipzig, 29. April. Leipzig-Dresden 211½ B., 211¼ G. Sächsisch-Baierische 91⅞ G. Sächsisch-Schlesische 103½ B., 103 G. Löbau-Zittau 36½ B., 36½ G. Magdeburg-Leipziger 330 B. Berlin-Anhaltische 131½ G. Berlin-Stettiner 156½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 108⅛ B., 108 G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 109 B., 108½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 170½ B. do. Lit. B. 155½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Banknoten 94 B., 93¾ G. Wiener Bankactien —.

Paris, 27. April. Börse still, trotz der sehr günstigen Nachrichten aus London und Constantinopel. Soc. mob. 937½. 3% Rente p. C. 80,40, und p. ult. 80,40. 4½% Rente p. C. 103,50, p. ult. 103,50. Bank-Actien —. Span. 3% 42½. do. 1% 24½. Nordbahn 915. Sardinier 69.

London, 28. April. Consols bei guter Kauflust höher, p. C. 100⅞ a 101, und a. Z. 101 a ¼. Mex. 27½. Portug. 40. Span. 3% —. Span. 1% —. Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 98. Oester. Anleihe —. Integrale 65½. Eisenbahn-Actien fester.

Amsterdam, 28. April. Integrale 63½. — Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23 1/16. do. 3% 42 1/16. Portug. 39 5/16. Russen 108½. Stieglitz 91½. Metall. 5% 81 9/16. Mexican. 26. London 11,72½ G. Hamburg 35½ G. Wien 32½ G.

Holländ. Fonds viel Bewegung und Course meist höher, nur Integr. etwas matter, Span., Portug. und Mexican. mehr angeboten, Russ. und Oester. preishaltend.

Madrid, 23. April. 3% 43½. 1% 24½. Cps. 4.

Marktpreise von Getreide.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 16 Sgr.; Roggen; große Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste —; Hafer —.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 23 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt. 15 Sgr.; Roggen 2 Rt. 3 Sgr. 2 Pf., auch 2 Rt.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr., auch 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr. 8 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Linsen —.

Den 27. April.

Das Schock Stroh 9 Rt. 10 Sgr., auch 9 Rt. — Sgr. — Der Ctr. Heu 22½ Sgr., geringere Sorte 17 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 28½ Sgr., auch 22½ Sgr. metzenweise 2 Sgr., auch 1 Sgr. 6 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 22. April 21½ Rt., am 23. April 21⅞ Rt., am 25. April 21½ a 21¼ Rt., am 26. April 22 Rt., am 27. April 22 Rt., am 28. April 22 Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 28. April 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 30. April. Weizen loco n. Qual. 60 — 66 Rt. Roggen loco n. Qual. 47 — 50 Rt. 82 Pfd. pr. Frühjahr 46 a 47 a 46½ Rt. bz. 82 Pfd. pr. Mai-Juni 45½ a 45 Rt. verk. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 45½ a 45 Rt. verk. 82 Pfd. pr. Juli-August 45½ a 44½ Rt. verk. Erbsen, Kochwaare, 52 — 54 Rt. Erbsen, Futterwaare, 50 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 28 — 29 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 38 — 39 Rt. Rüb-Oel loco 10 5/12 Rt. B. 10⅜ Rt. Geld. pr. April-Mai 10 1/12 a 10 1/24 Rt. verk. pr. Mai-Juni 10 5/12 a 10⅜ Rt. verk. pr. September-October 10⅞ Rt. bz. u. B. 10⅝ Rt. Geld. Lein-Oel 11½ Rt. bz. Rapps 80 Rt. B. 79 Rt. G. Rübsen 79 Rt. B. 78 Rt. G. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 21½ Rt. verk., mit Faß — Rt. bz. pr. April-Mai 21 1/12 Rt. B. 21½ Rt. G. 21 1/12 a 21⅓ Rt. bez. pr. Mai-Juni 21 1/12 Rt. B. 21½ Rt. G. 21 1/12 a 21⅓ Rt. bz. pr. Juni-Juli 21½ a 21⅞ Rt. bz. 21½ Rt. B. 21⅜ Rt. G. pr. Juli-August 22 Rt. bz., B. u. Geld.

Roggen und Spiritus zu rückgängigen Preisen gehandelt. — Rüb-Oel stiller.

Stettin, 29. April. Weizen fest, in loco 54 Wispel alter pomm. bis 89 Pfd. mit Maaßersatz 62½ Rt. bez., 50 Wispel 89 Pfd. pomm. 62½ Rt. bezahlt, 50 Wispel gelber schles. 90 Pfd. loco pr. Connoissement 63 Rt. bezahlt, 50 Wispel do. effect. 63½ Rt. bez., 100 Wispel 89 — 90 Pfd. gelber schles. loco 63 a ½ Rt. bez., 137 Wispel bunt. paln. 93 Pfd. pr. Connoissement loco 66½ Rt. bez., pr. Juni—Juli 89—90 Pfd. gelber 63½ Rt. bez.

Roggen behauptet, 82 Pfd. pr. Frühjahr 46½ Rt. bezahlt u. G., 86 Pfd. 48½ Rt. B., 48½ Rt. G., pr. Mai—Juni —, pr. Juni — Juli 46 Rt. bezahlt, pr. Juli — August 46 Rt. bez., pr. August—September 45½ Rt. bezahlt.

Gerste loco 74—75 Pfd. 36 Rt. bez., 76 Pfd. 36½ Rt. bez., 77 Pfd. 37 Rt. bezahlt.

Hafer pomm. loco 51 Pfd. 29 Rt. bez.

Erbsen wenig offerirt, große Koch- 54 Rt., kleine 51 a 52 Rt., Futterwaare 49 a 50 Rt.

Heutiger Landmarkt: Weizen 58 a 62, Roggen 48 a 51, Gerste 36 a 37, Hafer 28 a 30, Erbsen 50 a 53 Rt.

Rapps und Rübsen ohne Handel.

Rüböl fest. pr. April—Mai 10½ Rt. bez. u. G., 10⅞ Rt. B., pr. Mai—Juni —, Juni — Juli 10½ Rt. G., pr. September — October 10 1/12 Rt. B. u. G., pr. Oct.—Nov. —.

Leinöl mit Faß 11½ Rt. bez.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 16 % bez., loco ohne Faß 16 % bez., pr. April —, pr. Frühjahr 16½ % bez. u. B., pr. Juni — Juli 16⅞ % bez., pr. Juli — August 16 a 15⅞ % bez., 16 % G.

Zink pr. Frühjahr 6½ Rt. G., pr. Juni—Juli 5 11/12 G.

Königsberg, 27. April. Lebhafte Frage nach Roggen, und für 124—125 Pfd. Waare vom Boden 51½ a 52½ Sgr. und für 123—124 Pfd. aus dem Wasser 51½ Sgr. bez. u. G. Weizen und andere Getreidesorten fast ohne Geschäft. Thymotheesaamen nach Qual. 18 a 20 Pf. pr. Pfd. Leinöl 10 Rt. — Rüböl 10½ Rt. verkauft. Spiritus loco nicht unter 22½ Rt. mit Faß zu haben.

Breslau, 29. April. Begehr für Weizen ausnehmend gut, Zufuhren spärlich, Roggen in guten und schweren Gattungen gesucht, von Vorräthen in zweiter Hand ist fast gar nicht mehr die Rede. Gerste findet zu alten Preisen willig Nehmer, eben so Hafer, der nur wenig offerirt wird.

Heute bezahlte man Weizen weißer 66 — 74 Sgr., gelber 65—72 Sgr., Roggen 55—63 Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 29 — 31½ Sgr.

Kleesaat wenig Geschäft und matt, man bezahlte rothe 9½ —11½ Rt., weiße 9—12½ Rt. nom.

London, 27. April. Zufuhren schwach, der Markt wenig besucht und ohne Geschäft, Preise nominell unverändert.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Leipziger.

Dividende pr. 1852 mit 20 Rt. bei der Hauptkasse in Magdeburg sofort zahlbar.

Magdeburg-Halberstädter.

Dividende pr. 1852 mit 9½ Rt. vom 2. Mai c. ab bei der Hauptkasse in Magdeburg zahlbar.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 29. April. Abds. 9 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 7½ Gr.
Am 30. April. Morg. 7 U.	28 Zoll 2/10 Linien	+ 7 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll — Linien	+ 14 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5